MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

125 (15.3.1902) 2. Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-95725

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341. Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218. Filiale: Nr. 816.

Nr. 125. Samstag, 15. März 1902. (2. Abendblatt.)

Die staatliche Fürsorge für Mittelschulen in Baden.

II. (Schluß.)

Die Süddeutsche Reichskorrespondenz befaßt sich ferner ausführlich mit der Mißstimmung der Lehrerkreise an Mittelschulen über ihre Gehalts- und Anstellungsverhältnisse im Allgemeinen. Auch diesem Kapitel müssen wir einige Aufmerksamkeit schenken. Sie nennt die Anstellungsanwartschaften mancher Beamtengruppen schlechter als die der Lehramtspraktikanten, bleibt aber den Beweis dafür ganz und gar schuldig. Sie kann dabei nur die Forstbeamten im Auge haben, welche auch ungefähr 8 bis 9 Jahre auf Anstellung warten wie die Lehrer. Aber in diesem Berufe herrscht zur Zeit eine Ueberfüllung, für welche der Staat nicht verantwortlich ist. Im Lehrfach hingegen reichen die vorhandenen Kräfte nicht ganz aus, und trotzdem ist es hier nicht besser!

Die Professoren werden mit dem Hinweis auf Preußen getröstet. Dort allerdings sind die Lehrer zwar weit besser bezahlt als in Baden, aber schlechter als alle andern Beamten des Landes, und noch vor Jahresfrist ist die Regierung ihren berechtigten Wünschen in schroffster Form begegnet. Welche Vorgänge jedoch diese Sachlage mit sich gebracht hat, soll hier kurz berichtet werden. Die Besserstellung der Oberlehrer war seit lange von den verschiedensten Seiten als dringend nothwendig anerkannt aber von der Regierung beständig verschoben oder abgelehnt worden. Da erstand der preußischen Lehrerschaft ein sehr gewandter und energischer Vertheidiger in Dr. Heinr. Schröder. Er wies in einer Reihe von Broschüren auf die groben Mißstände hin, unter denen seine Amtsgenossen zu leiden hatten. Alle Anstrengungen der Regierung, seine Ausführungen als unwahr zu erweisen, scheiterten, aber nennenswerthe Abhilfe wurde nicht geschaffen. Das für jeden Unbefangenen selbstverständliche Verlangen des ganzen Standes, mit den Richtern im Gehalt gleichgestellt zu werden, das auch im Landtag viele Freunde gefunden hatte, begegnete einem energischen „niemals" von Seiten des Finanz- und Unterrichtsministers. Die Folgen dieser unbegreiflichen Stellungnahme blieben nicht aus. Die häufigen Besprechungen der Frage in der Presse hatten schon seit lange diese ungerechte Zurücksetzung den weitesten Kreisen bekannt gegeben und so den Zugang zum Schuldienst wesentlich verringert. Auch den Schülern, welche in großer Zahl ihre Lehrer bei der Berufswahl zu Rathe zu ziehen pflegen, durfte nicht verschwiegen werden, was man an maßgebenden Stellen über die Werthschätzung der erzieherischen Thätigkeit dachte. Dieses zusammen mit der Wirkung der Schröder'schen Broschüren hat in verhältnißmäßig kurzer Zeit die preußischen Mittelschulen vom Nachwuchs an Lehrern nahezu reingefegt, man mußte Studenten und pensionirte Professoren zum Unterrichten heranziehen, Klassen zusammenlegen und ähnliche bedenkliche Mittel anwenden, und sucht jetzt so viel als möglich den Bedarf durch Heranziehung von Kandidaten aus andern deutschen Staaten zu decken.

Es ist genau ein Jahr vergangen seit jenem unerbittlichen „nein", und heute tritt der neue preußische Finanzminister für diejenige Forderung selbst ein, welcher jenes „nein„ einst entgegengerufen wurde, nämlich für die volle Gleichstellung der Oberlehrer mit den Mitgliedern der Amts- und Landgerichte, die in Preußen gleichen Gehalt beziehen. Dem wackern aus dem preußischen Schuldienst scheidenden Dr. Heinrich Schröder aber, der diesem Sieg über veraltete Vorurtheile den Weg gebahnt hatte, lieferte das Standesbewußtsein seiner deutschen Kameraden mit einer Ehrengabe von hunderttausend Mark den Beweis, daß nicht etwa einige Agitatoren hinter ihm stehen, wie man gern glauben machen wollte, sondern die Gesammtheit der preußischen, ja schaar aller deutschen akademisch gebildeten Lehrer. Zwar könnte die Letztern mit Befriedigung auf den einstweiligen Ausgang dieses Kampfes zurücksehen. Wenn er auch den endgiltigen Sieg noch nicht brachte, so gewährt er doch einen günstigen Ausblick auf die Zukunft und hat das Solidaritätsgefühl des Standes und das Vertrauen auf seine eigene Kraft mächtig angeregt. Aber für Preußen, welches das Verhalten seiner Minister mit der Verödung seiner Schulen bezahlte, ist er keineswegs von Segen gewesen. Wenn also die „S. R. K." auf dieses Land verweist, so wird sie hoffentlich damit ähnliche Zustände für Baden nicht empfehlen wollen.

Glücklicherweise können sie auch in unserem Lande in absehbarer Zeit für ausgeschlossen gelten. Man kann hier der „S. R. K." nur vollkommen beistimmen, wenn sie die liebevolle und aufmerksame Fürsorge des früheren Herrn Staatsministers für das Unterrichtswesen hervorhebt. Bei dessen Scheiden aus dem Amt haben die akademisch gebildeten Schulmänner Badens aus den Gefühlen ihrer Dankbarkeit kein Hehl gemacht. Auch von Seiten des Finanzministeriums sind dieselben in den letzten neun Jahren nur wohlwollendes und weitblickendes Entgegenkommen gewohnt. Man hat so scharfe und geringschätzige Worte, wie sie vor Jahresfrist vom Regierungstische des preußischen Landtages aus fielen, in unserem Lande noch nie gehört. Der Stand der Mittelschullehrer hat im Gegentheil in den letzten Jahren das Vertrauen schöpfen dürfen, daß seine soziale Hebung in ähnlicher Weise fortschreiten werde wie es in andern deutschen Staaten, beispielsweise Hessen und Bayern, schon geschehen ist.

Nun glaubt aber offenbar die „S. R. K.", es sei für die Professoren Alles in bester Ordnung, weil noch einige andere Beamtengruppen hinsichtlich des Gehaltes ihr Loos theilen. Davon, daß jene bessere Beförderungsaussichten haben, wollen wir nicht reden. Wenn aber den Philologen in aller Oeffentlichkeit vorgeworfen wird, daß sie durch höhere Gehaltsanwartschaften über die Vertreter anderer Berufsarten mit gleicher Vorbildung herausgehoben werden wollen, so ist dies eine ganz grundlose Verdächtigung. Es sind allerdings die Vertreter eines Faches über die aller andern Fächer herausgehoben. Aber dieses Fach ist nicht das Lehrfach. Die Lehrer wollen gerade die Gleichstellung aller gleich vorgebildeten Beamten in Gehalt und Rang, und nachdem die Erörterung dieser Frage durch die unwahre Behauptung der „S. R. K." in die Oeffentlichkeit gezogen ist, so kann ihrer Besprechung nicht mehr aus dem Wege gegangen werden. Sie muß erfolgen, trotzdem die „S. R. K." der Ansicht zu sein scheint, daß die öffentliche Behandlung von Mißständen und Ungerechtigkeiten für das Beamtenthum hinsichtlich der spätern Gehaltsrevision nicht von Vortheil sein könnte. Vielleicht trifft dies für manche Gruppen zu. Die Lehrer hingegen haben nichts zu verbergen. Für ihre Bestrebungen war die öffentliche Meinung in allen deutschen Staaten stets der beste Bundesgenosse.

Das ganze Grundprinzip für die gegenwärtige Gehaltsregulirung unserer akademisch gebildeten Staatsdiener ist entschieden veraltet, daher nicht mehr gerecht und von einigen deutschen Staaten auch thatsächlich aufgegeben. Unter allen gleichartigen staatlichen Stellen sind in der Regel diejenigen, welche von einem Juristen versehen werden, durch wesentlich höhere Dotation „herausgehoben". So stehen z. B. Mitglieder und Leiter eines Richterkollegiums viel höher als die eines Lehrerkollegiums. Der Vorstand eines Bezirksamtes steht höher als die Vorstände technischer und finanzamtlicher Bezirksstellen. Die Oberlandesgerichtsräthe sind ungleich viel besser bezahlt als die Kollegialräthe anderer Stände, welche ebenfalls eine, und sogar meist eine schärfere Auslese bilden (Baurräthe, Finanzräthe, Forsträthe, Oberschulräthe). Diesen letztern stehen sogar die Landgerichtsmitglieder nahezu gleich, trotzdem sie überhaupt keine Auslese ihres Standes bilden. Nur die Amtsrichter soweit sie in ihrer Stellung verbleiben, theilen die Gehaltsverhältnisse der Nicht-Juristen. Die Notare können wegen ihrer meist großen Nebeneinkünfte zum Vergleich nicht wohl herangezogen werden. Die Lebensarbeit eines rechtswissenschaftlich gebildeten Beamten wird also fast durchweg höher gewerthet als die eines jeden andern.

Das kann für frühere Zeiten angebracht gewesen sein, in denen unser Staatsorganismus und Kulturleben ganz andere Formen aufwiesen. Es ist auch für die sechziger und den Anfang der siebziger Jahre noch verständlich, in denen die neu geschaffene moderne Gerichtsverfassung den Richterstand unbestrittener in den Vordergrund des öffentlichen Interesses schob als heute. Aber seit dieser Zeit hat sich gar Manches geändert. Im Zeitalter des Verkehrs und des scharf entwickelten wirthschaftlichen Konkurrenzkampfes, in welchem ein großer Theil der Volkswohlfahrt auf einem regen Fortschritt in der Verwerthung technischer und naturwissenschaftlicher Errungenschaften ruht, können und dürfen die Organisatoren dieses Fortschrittes, unsere staatlichen Techniker (Ingenieure, Architekten, Förster), denen wir alljährlich viele Millionen anvertrauen, nicht als Beamte zweiten Grades behandelt werden. Ebensowenig dürfen es die Lehrer der Mittelschulen, die heute das geistige Niveau unserer wichtigsten Staats- und Gesellschaftsgrundlage, nämlich der weitesten Kreise des bürgerlichen Mittelstandes, auf konkurrenzfähiger Höhe erhalten und beständig weiter fördern müssen, die durch ihre erzieherische Thätigkeit den tiefgreifendsten Einfluß auf Glück und Wohlergehen so vieler Familien ausüben. Denn ihnen vertraut unser Volk sein werthvollstes Gut an, seine Jugend und seine Zukunft.

Es wäre dies nicht nur ungerecht, sondern auch unklug. Wenn gemäß den Ausführungen des Herrn Finanzministers in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 23. Januar 1902 die „Gewinnungsmöglichkeit eines ausreichend qualifizirten Beamtenpersonals für die höheren Stellen" nicht mehr so günstige Verhältnisse zeigt wie früher, so sollte man heute um so mehr diejenigen, welche noch gewonnen werden, ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend auf die einzelnen Berufe zu vertheilen suchen. Je vollkommener dies erreicht wird, desto besser werden die dem Staate gebotenen Leistungen sein. Wenn man aber für eine oder zwei Berufsklassen eine Vorzugsstellung schafft, so werden deren äußere Anlockungsmittel viele schlecht geeignete Elemente anziehen, die, für andere Fächer weit mehr veranlagt, dort Treffliches leisten könnten. Der Ueberfluß, der dann in der Regel einem solchen Stande zugetrieben wird, vermag ihm nichts zu nützen und entzieht den übrigen die Kräfte, die sie zur Ausfüllung ihrer Lücken oft dringend bedürften.

Eine treffliche Illustration hierzu bieten beispielsweise der Jahre hindurch anhaltende Mangel an Ingenieuren in Baden und Schröders Statistik über die Lebensberufe, welche die 771 Söhne akademisch gebildeter Väter nach Absolvirung einer neunklassigen Schule im Jahre 1896 in Preußen ergriffen haben. (Dr. H. Schröders „Oberlehrer, Richter, Offiziere". 3. Aufl. S. 69). Sie vertheilten sich folgendermaßen:

Juristen	42 %
Theologen	22,5%
Höhere Lehrer	10 %
Angehörige anderer Berufe (nicht nur Staatsdiener)	25,5%

Also beinahe die Hälfte wurden Juristen, nur der zehnte Theil ging zum Lehrfach. Diese Tabelle zeigt auch, daß die vom Herrn Finanzminister als so wünschenswert bezeichnete Rekrutirung der Beamten aus Beamtenfamilien heraus sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen in größerem Maßstabe nur bei den Juristen vollzieht. Eine möglichst nach Neigungen und Fähigkeiten erfolgende Vertheilung des Beamtennachwuchses auf die einzelnen Berufe läßt sich eben nur dann erreichen, wenn eine vollkommene Gleichstellung aller Gelehrtenberufe in Gehalt und Rang die nicht mehr zeitgemäße Vorzugsstellung der Juristen ersetzt. Selbstverständlich sind wir die Allerletzten, die das Ansehen dieses hochachtbaren Standes nur im Geringsten gemindert sehen möchten. Aber die gleiche Werthschätzung anderer Berufe kann eine solche Wirkung unmöglich hervorbringen. Sie ist im Gegentheil eine Forderung der Gerechtigkeit und verlangt daher als nothwendigste Reform, die man von der angekündigten Gehaltstarifrevision erwarten muß, die Modernisirung der Grundsätze für die Gehaltsvertheilung. Die wenn auch noch so nothwendige Erhöhung der Bezüge steht in zweiter Linie. Man darf darauf wohl um so eher rechnen, als verschiedene größere deutschen Staaten schon längst damit vorangegangen sind, und einige unserer juristischen Abgeordneten selbst in liberalster und hochherzigster Weise einer Gleichstellung das Wort geredet haben.

Geschäftliches.

* Auszeichnung. Auf der jüngst in London stattgehabten Militär-Exposition war die Firma O. H. Knorr, A.-G., Heilbronn mit ihren einen Weltruf genießenden Erzeugnissen vertreten, welchen von der Jury die „goldene Medaille" als höchste Auszeichnung zuerkannt wurde.

* Auf dem Gebiete der Elektrotechnik erscheinen fortwährend Neuerungen, die geeignet sind, die elektrische Beleuchtung, welche sich fast überall Eingang verschafft hat, immer mehr allgemein einzuführen. Das Allerneueste ist die Flammen-Bogenlampe, eine Bogenlampe, welche bei verhältnißmäßig geringem Stromverbrauch eine große Leuchtkraft besitzt und sich durch intensive Fernwirkung auszeichnet, daher namentlich für die Beleuchtung von Schaufenstern, Firmenschildern, Façaden, sowie für Straßen, Alleen, Plätze, Bahnhöfe ꝛc., ferner auch für große und hohe Räume, Hallen, Arbeitssäle ꝛc. geeignet ist. Das Licht ist im Gegensatz zu demjenigen der normalen, weiß brennenden Bogenlampen goldgelb. Die Firma Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, welche Lager in diesen Lampen sowohl für Gleichstrom als auch für Wechselstrom unterhält, hat verschiedene Lampen in der hiesigen Stadt aufgehängt, davon zwei, die mit Gleichstrom brennen, an ihrem eigenen Neubau O 4, 8/9, eine für Wechselstrom am Hotel Victoria, eine für Wechselstrom vor dem Laden des Herrn L. Bergold, Breitestraße, eine für Wechselstrom vor dem Laden des Herrn R. Gehrig, Hansa-Haus. Man kann an sämmtlichen Lampen sehen, daß die Leuchtkraft diejenige der gewöhnlichen Lampen noch um ein Bedeutendes übertrifft; sie beträgt gegenüber der Stärke der letzteren ungefähr das zwei- bis dreifache.

* **Die Einführung der natürlichen Mineralwässer** in Frankreich untersteht der besonderen Controle der ersten Medizinalbehörde — La Faculté de Médecine — zu Paris. Dieselbe läßt durch den französischen Consul die Quellenverhältnisse des einzuführenden Mineralwassers prüfen und unterzieht die von demselben eingeschickten Proben einer eingehenden Untersuchung. Auf Grund einer solchen Untersuchung und der vorzüglichen Resultate derselben ist dem **Schloß-Brunnen Gerolstein**, „nur ächt mit der Krone", schon vor geraumer Zeit die Erlaubniß ertheilt worden, sein hervorragendes Mineralwasser in Frankreich einzuführen, eine Bevorzugung, welche nur ganz wenigen deutschen Quellen zu Theil geworden ist. Hauptniederlage in Mannheim: Jacob Schmuder, Weinhandlung, K 2, 7.

* **Blitzanschluß.** Unter obigem Titel versendet die Annoncen-Expedition Gustav Braunbeck, G. m. b. H. (Filialleiter für Mannheim Max Schneider) kostenlos ein äußerst praktisches und geschmackvoll ausgestattetes Telephonverzeichniß an sämmtliche Telephontheilnehmer von Mannheim und Ludwigshafen. Das in Registerform hergestellte Verzeichniß ermöglicht eine schnelle Uebersicht, sowie sehr rasches Auffinden der gesuchten Telephonnummern und dürfte deshalb von sämmtlichen Telephontheilnehmern als praktisch und äußerst zweckentsprechend gerne benützt werden.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein fachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deßhalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berufener Führer ist die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, E 2, 18 parterre. Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deßhalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informiren.

MARCHIVUM

Unterricht

Institut
Büchler
Handelslehranstalt
D 6, 4
Einzelunterricht und Eintrittsjahreskurse 17799
doppelte amerik. Buchhaltung
Rechnen, Correspond., Schön- und Schnellschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben
Moderne Sprachen
Zeugnisse. Stellennachweis.
Eintritt täglich.
Prospekte und Referenzen.

English Lessons.
Specialität: 19850
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, G 5, 1.

Student ertheilt billigst **Nachhilfeunterricht** in Mathematik. Gef. Anfragen unt. Nr. 3477 an die Exp. d. Bl.

Italienischer Unterricht
gesucht. Offerten mit Honoraransprüchen Mannheim, Hauptpostlagernd **P. G. 112.** 3978

Vermischtes

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskf. gegen 30 Pf. 20088

Reiche Heirath vermittelt 749 **Frau Krämer, Leipzig,** Geudestr. 6. Auskf. geg. 30 Pfg.

Heirath.
Gebild. u. solid. junger Mann (protest.) tüchtig i. s. Beruf (Buchbinder) in bad. Kunstst., sucht sich zu verheirathen m. Fräulein, Verm. bes. Uebernahme d. elterl. Hauses. Off. u. No. 3790 a. d. Exp. d. Bl.

Heirath.
Ein Mädchen vom Lande, evang., 26 Jahre alt, mit über 10,000 Mark baarem Vermögen, wünscht m. einem **niederen Beamten** od. Angestellten der Bahn, Post 2c. sicherer Konkession und sicherer Stellung, behufs Heirath **bekannt zu werden.**
Diesbezügl. Anerbieten bitte vertrauensvoll zu richten an die Expedition dieses Blattes unter „Rein Herz" No. 3797.

Geld sofort in jed. Höhe a. Schuldscheine, Wechsel, Pot., Erbschaft, Lpp. u. dgl. z. günst. Beding. Rückporto. 20000
G. Mattler, Nürnberg 85.

Darlehen
von 200 Mark aufwärts erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 Proz. und leichtere Quartals-Rückzahlungen vermittelt durch **R. M. Döring & Cie.,** prot. Handels-Gesellschaft und Geldagentur, Budapest, Kerekfurtergasse 4. Retourmarke erwünscht.

10000 Mk.
auf II. Hypothek, auf Ia. Objekt, sofort oder später **gesucht.** Off. unt. Nr. 18870 a. d. Exped.

65—70,000 Mk.
1. Hypoth., auf **Wohnhaus** in **prima Lage gesucht.** Off. u. Nr. 3847 a. d. Exped. 3847

100,000 M. mit 1a. Obj., ganz od. geth. zu 4½% als I. Hypothek ausgel. Mitt. Selbstr. erb. Angl. unt. Nr. 3846 in der Exp. d. Bl.

Tüchtiger
Kaufmann
sucht Beteiligung, Kauf oder Pos., perseß 30—40 M. Offert. unt. Nr. 3585 an die Exped.

Parkettboden ip. gem. u. abgeb. sow. Anspol. u. Wachsen v. Möbeln. **G. Blumpmaier,** C 2, 6.

Nähmaschinen werden reparirt. **C. Schummerlieger,** Collinistraße 9 I. (Lanzenmarkt). 20328

Alle Sorten Stühle sachgemäß reparirt von der Spezialstuhlfabrik **Anton König, S 2, 5.** Alle Art **Ersatztheile. Patentsitz,** 2c **Umflechten** von Stühlen. (Keine Hausarbeit). 20512

Handwagen jeder Art billigst. 21230 **D. Feickert,** 11. Querstr. 34.

Tüchtige Putzerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Eichelsheimerstr. 9,** 4 Tr., l. 3818

Eine Frau empfiehlt sich in Anfertigung v. Kindergarderobe aus d. Hause. Näh. Augartenstr. 42, 3, St. 3800

Kinderkleider, Hemdl. u. sonst. Wäsch. werd. gut u. bill. angef. **C 7, 29, 1 Tr., lks.**

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Haus. 3841 **B 10, 6, 3. St.**

Eine herzlich geprüfte wie gut empfohlene Krankenpflegerin übernimmt Privatpflege. 21035 **Frieda Burkhardt.** D 5, 20.

Damen besserer Kreise finden bei ärztl. Familienhilfe diskreten Aufenthalt bei engst. Familienanschluß. Persönliche Beschützung erbet. Näh. unter **Hr. Z., Post Oberstadt a. d. B.** 3884

Damen
finden Aufnahme bei Frau **Sattler,** Hebamme, **Neustadt a. d. H.,** Hintergasse 1. Familienanschluß. 17141

Ankauf

Ich suche ein Haus mit gewerbl. Magazin und Laden in guter Lage. Preis gleich angegeben.
Offerten unter Nr. 3820 an die Exped. d. Bl.

Bei der oberen Schwetzingerstraße Sekundanerstraße oder dem Stadttheil gelegen, neues, gut rentables **Haus zu kaufen ges.** Anzahlung 20—30,000 Mk. Offert. von Selbstverkäufern unter Nr. 21580 befördert die Expedition.

In kaufen gesucht eine gut erhaltene **eiserne Bettstelle.** Angebote m. Angabe der Größe unter R. Nr. 21789 an die Exped. d. Bl.

Gut rentables Haus
zu **kaufen gesucht.** Gute Anzahlung. Offert. unter M. No. 21798 an die Exped. d. Blattes.

Gelegenheitskauf
Gelt. Herren- u. Frauenkl., Schuhe u. Stiefel 2c., gebr. Möbel u. Betten kauft **R. Bickel,** Mittelstr. 99. 3782

Getragene Kleider,
Stiefel u. Schuhe kauft 2508 **A. Rech, S 1, 10.**

Verkauf

Weinwirthschaft z. verkaufen
Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gutgehende Weinwirthschaft betrieben wird, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabl. des Hauses, sowie über den jährl. Weinverbrauch ertheilt bereitwilligst. 21607
Agent Adam Bossert,
4. Querstr. 48.

Haus
zu 7% rentirend
(keine Wirthschaft) in der Augartenstraße verkäuflich. Normale Mietherverhältnisse, theils auf 5 Jahre fest vermiethet. 21616
Preis Mk. 100,000, Anzahlung Mk. 10—15,000. Näheres unter **R. 6906 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

2 Villen, neu erbaut, mit Gärten umgeben, in ruhiger, gesunder Lage, preiswerth zu **verkaufen.** 17606
J. Kowler, Baugeschäft, Heidelberg.

Metzgerei
zu verkaufen!
Ein **Haus** mit angehender **Metzgerei** für den Preis von M. 50000 u. unter Anzahlung von M. 5000 zu verk. Näh. d. Agent **A. Bossert, 4. Querstr. 48.** 21686

Magazin z. verk. **P 7, 12.** 3790

Ein neu erbautes **Haus** (Bäckerei) in gut. Lage Mannheims mit kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. **Victor Bauer,** Agent, Seckenheimerstr. 70 3306

Ein Grundstück in der 6. Sandgewann an der Käferthalerstr. gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Anfrag. unt. K. R. Nr. 3760 a. d. Exped. d. Bl.

Haus am Luisenring
mit Magazin, Keller, gr. Hof und Garten, ca. 500 qm., Rente M. 3800, wegen Wegzugs um Mk. 80,000 zu verkaufen. 3478
W. Gross, 3. Querstr. 27.

Schriesheim a. B. Bauplätze mit schöner Aussicht a. d. Strahlenburg, mit großem Obstgarten zu verkaufen. Zu erfrag. **P 3, 17.** 19879

1 Eslang., Kobelmatratz., Spiegel, **Küchenschrank** u. Perch. **zu verk.** 3934 **Academiestr. 9,** 2. St.

Completter Salon,
sehr gut erhalten, zu **verkaufen.** 21639 Näheres **N 3, 10.**

Transportabler Holzbau. 5 m lang, 2,80 m breit und 2,50 m hoch, mit großem Oberlicht und Seitenfenster, sowie Oberbau, zu Werkstatt sehr geeignet, umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **H. Knielitz** zwischen 8—11 Uhr Mittags. 3838
Dalbergstr. 13. 2. St.

Photographen-Apparat, 18×24, mit sämmtl. Zub. billig zu verk. **Schwetzingerstr. 110.** 3788

Eine neue **Federrolle,** 20—25 Centner Tragkraft, zu verkaufen. 20007 **G 5, 17b.**

2 **Bettladen** mit Rost, 1 **Chiffon.,** Tisch m. Spiegel, **Waschkommod.** m. Marmorpl., Nachttisch, 1 **Diban,** Stühle bill. z. verk. **P 6, 8, pt.** 3809

Verkauf.
Kleines **Haus,** 11 Stall, etwas Garten, zu verk. oder zu verm. 3175 **18. Querstr. 47/49.**

Gebrauchtes **Piano,** von Schwechten, billigst zu verkaufen. 21772 **K. Ferd. Heckel** O 3, 10.

Piano's u. Harmoniums best. Fabrikat, neu u. gebr., hell. zu verk. zu verm. **R. Hüther,** Klavierstimmer, B 4, 14. 18581

Großes eisernes Schmiedschild, Amboßunterlagen, Kücheneinrichtung, Backofen, alter Schubladenkasten bill. zu verk. **O 4, 15.** 3872

Wegz. Umzugs sehr billig zu verk.:
2 Bettstellen,
noch wie neu, Matratzen-Anhang und lackirt, nebst Rost. 3860
Hafenstr. 32, 3 Tr., l.

Pianino
gut saitig, billig zu verkaufen. **Scharf & Haut,** C 4, 4. 21268

1 Guterwg., 1 Wp., 1 Hausaufzug, 60 cm R.-Durchm., 1 Transmission, versch. Riemenscheib., bill. zu verk. Näh. 8 z. z. Hof r. 21291

Räumungs-Ausverkauf.
Mode-, aber Act.-Ges., Ganz zu jed. annehmb. Preis, Zimmer u. Kücheneinrichtung, Spiegel- und Bücherschrank, wachs. Linoleum 70 qm, voll. Betten, billige Preise, Ladeneinrichtung. 3822
J. Postlatscheck, D 3, 13.

Wirthschaftseinrichtung,
fast neu, billig zu verkaufen, 2000 **Dammstraße 19a,** 2. St.

Kinderwagen, Kindersaubt, Zither zu verk. R 6, 10. 3821

Eiserne Treppe,
circa 6,40 m lang, zu verkaufen. 21717 **Riedfeldstraße 14.**

Gelegenheitskauf für Gastwirthe. 21769
Wenig gebrauchter, automatischer Phonograph incl. 6 Walzen zu Mk. 60 zu verkaufen. Beste Einnahmequelle. Näh. **C. Stammbach,** F 2, 17.

Gutes Lauspferd,
(14jähr. Schimmel) ein- u. zweispännig, zuverlässig gefahren, über Winter zur Aushilfe, jetzt entbehrlich, verkauft billig.
Ad. Joest, 21804
Kaufmann, **Weinheim.**

Ein kleiner **Rehpinscher** hell. zu verkaufen. 3949
Näh. K 4, 23, 2. Stock.

Ein schöner, wachsamer **Hund** billig zu **verkaufen.** 3885
K 4, 7, Hinterhaus, 3. St.

Stellen finden

Stellesuchende jed. Berufs benützen mit Erfolg unsere **Allgemeine Vakanzen-Liste.** 20051
W. Hirsch Verlag, P 6, 1.

Stellungsuchende erhalten sof. geeign. Angeb. durch die 19819 **„Deutsche Vakanzenpost", Ohlingen.**

Stellung findet, wer Stenographie, Maschinenschreiben oder Buchführg. **L 12, 11** erlernt. 3888

Gesuch.

Zum **Inkasso** der Mitgliederbeiträge sucht die freireligiöse Gemeinde pro 1. April d. J. eine **geeignete Persönlichkeit. Mitglieder** der freirel. Gemeinde werden zur schriftl. Bewerbung innerhalb 14 Tagen hierdurch eingeladen. 21762
Der Vorstand der Freirel. Gemeinde Mannheim

Mehrere tüchtige
Former
auf **größere Stücke und Schablonenarbeit** gesucht.
Giesserei Cappello,
21680 **Waldhof.**

Reise- und Platz-Inspektorposten
einer prima deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Qualifizirten solchen Experten, auch Anfängern, pensionirten Beamten, tüchtigen Agenten 2c. bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer, gesicherter Existenz. 20676
Gefl. Offert. nebst Angabe von Referenzen erb. unt. **C. 588** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Tüchtige
Agenten ges.
für **Feuer-, Lebens- u. Unfall-Versicherung,** unter günstigen Bedingungen, in allen Bezirken der Stadt. 21681
Offerten unter Nr. 21681 an die Expedition dss. Bl. erbeten.

Eine **Lebensversicherungsgesellschaft** sucht für **Baden** einen tüchtigen **Inspektor** gegen Fixum u. Provision; nur beim zudiskretem Gewerbe mit guten Referenzen werden berücksichtigt. Offerten unter Nr. 20064 an die Expedition dss. Bl.

Zeichner
für techn. Bureau von chem. Fabrik **gesucht.**
Offerten unter Beischluß von Zeugnißabschriften und Angabe über bisherige Thätigkeit sowie Ansprüche sub P. F. 21647 a. d. Exp. d. Bl.

Commis,
stenographiekundig, auf **1. April gesucht.**
Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 21095 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger, selbstständiger Seifensieder findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. K. R. 999 hauptpost lagernd Mannheim. 18/—

Lohnkutscher
gesucht
mit 2 und 4spänn. täglichen Fahrten nach Waldhof, mit gut. Pferd u. gut. Wagen.
Offerten sub B 6985 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 21198

Portland-Cement.
Große Portland-Cement-Fabrik, der Convention nicht angehörend und mit vorzüglichen Fabrikaten, sucht für **Mannheim** und anschließende Bezirksstrecken einen tüchtigen rührigen 21404
Vertreter
(am liebsten Großhändler-Firma), der unter günstigen Bedingungen den Vertrieb ihres Portland-Cementes übernimmt. **Gefl. Offert. beliebe man unter B 6905 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.**

Für eine größ. **Cigarrenfabrik** ein
zweiter Meister
gesucht, d. in gleicher Eigenschaft bereits thätig gewesen u. über seine Befähigung gute Zeugn. aufzuweisen hat. Off. u. No. 21788 an die Exped.

Gesucht per sofort oder später und 1. April für ein großes Bureau
ein Fräulein
aus anständiger Familie mit **schöner Handschrift** und vertraut mit allen Bureauarbeiten. Dauernde Stellung bei steigendem Gehalt. Offerten unter Nr. 21687 an die Exped. d. Bl.

Arbeiterin f. Kleidermachen gesucht **D 2, 3,** 3. Stock. 3859

Arbeiterinnen u. Lehrmädchen gesucht. **L 14, 2.** 21321

Tüchtige
Maschinennäherin
gesucht 21598
Wertheimer-Dreyfus.

Thätige
Rock- und Taillenarbeiterin
gesucht. 21502
Wertheimer - Dreyfus,

Perfekte
Ladnerin
für Schweinemetzgerei gesucht.
Wilhelm Brück,
21615 Breitstraße 18.

I. Internat. Stellen-Büreau
v. M. Klinger, Straßburg i/El., Alt. Weinmarkt 41
sucht u. placirt immerdort Saal-, Café- und Restaurationskellner, Köche, Buffetdamen, Kellnerinnen, Hausz., Zimmer- und Küchenmädchen, Hausburschen, Kochlehrlinge 2c. 20024
Bureau erster Ranges. — Tel. 1876.

Ein bran. Mädchen auf 1. April gesucht. Näh. J 1, 11. 3947

Braves fleißiges Mädchen
in eine kinderl. Haushalt. per 1. April ges. Näh. D 3, 13, II. 3808

Solides, reinliches **Mädchen,** das willig Hausarbeit verrichtet u. auch schon in der Küche thätig war, auf 1. April gesucht.
C 8, 4, 1 Treppe hoch.

Gutes Kochmädchen, Zimmer-, Haus- und Kindermädchen auf 1. April gesucht und empfohlen. 3345
Frau Schulze, X 4, 21.

1 anständ. **Mädchen,** tagsüber für häusl. Arbeit gesucht. Näh. **Langstr. 6,** 3. St. 3875

Erstkl. Vermittlungsbüreau in Mannheim, f. für die 1. Häuser d. Mannheim, Heidelberg, Worms, Neustadt, Schwetzingen, Mainz, Karlsruhe, Straßburg, Wetz., Berlin, 60 Köchin., 27 Hausmädchen, Kinder-Frauen, Kinder-Frln., Kinder-Mädch. ebenso bess. Zim.-Mädchen, Kell.-Köchin, Kaffee-Köchin, Küchen-Mädch., lief. Mädch., jede Zeit geg. hoh. Lohn p. H., auf 15. u. 1. April. Näh. **Reis Badenheimer,** Vermittl.-Bur., G 6, 15, 3. St. 3766

Tüchtiges, flein. Mädchen per 1. April gesucht. 3895
Näheres D 3, 2, Laden.

1 anständiges Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. 3831 **G 7, 28,** 3 Tr.

Kochfräulein gesucht, auf 1. April. Gute Bezahlung, event. Wohnung im Hause bei 21592
Jean Lood, P 2, 4/5.

Ein nicht., braves Dienstmädchen auf's Ziel gesucht. 3887 **P 6, 20,** 3. St.

Zum 1. April oder einige Tage früher ein
Dienstmädchen
auf Sonntags **gesucht.** 21489
Näheres zu erfr. d. Exped. d. Bl.

Gesucht für 1. od. 15. April, 1 ordl., ehrl. Mädchen, das es kennt, zu kl. Familie. Off. m. Gehaltsanspr. an Fabrikant **Heilbug,** Schanhof, **Bruchsal a. d. B.** 4023

Ein **Mädchen** f. d. Haush. u. ein **Kindermädchen** f. 1. April gesucht. **Gontardstr. 8,** 3. St. 3888

Ein erfahrenes anständiges fleißiges **Mädchen** für Handarbeit zum 1. April **gesucht.**
Zu erfragen **B 6, 30/31,** 2. Stock links. 21450

Im Gasthof „Bürgerhof" ist die Stelle einer **Köchin** mit einem Lohnanspruchsgehalt von Mk. 75.— u. die Stelle eines **Hausmädchens** mit einem Lohnanspruchsgehalt von Mk. 50.— auf 1. April zu besetzen. 21744
Anmeldungen Montag 8 Tage bei der Hofleitung-Verwaltung. **P 6, 4/5.**

Tüchtiges, reinliches Mädchen, welches kochen kann und auch sonst die Hausarbeit gründlich besorgen kann, zu kleiner Familie auf 1. April ges. **O 6, 1, pt.** 21418

Jung. **Mädchen** für Hausarbeit ges. **L 6, 10,** 4. St. r. 4018

Junges, anständig. **Mädchen** zum Servieren **für's Büffet** und verlangt. Restaurant Börse, ebenda können junge Mädchen das **Kochen erlernen.** 21609
Heiligendorf.

1 tücht. brav. **Mädchen,** für Küche und Hausarbeit, in angenehme Stellung nach Frankenthal gesucht. F 5, 13, 1 Tr. 4015

Lehrlingsgesuche

Eine erste **Mannheimer Großhandlung sucht per sofort** oder später einen
Lehrling
(Christ).
Gefl. Offert. unt. **F. L.** Nr. 20976 an die Expedition ds. Bl.

Zu ein **Drogen-, Mat.-, Farb- u. Colonialw.-Geschäft en détail** einen jungen **Mann** auf Ostern in die
Lehre
gesucht. 21650
Kost und Logis im Hause.
Offerten unter Nr. 21650 an die Expedition dss. Blts.

Photographen-Lehrling
zu Ostern gesucht. 4028
Näh. Herm. Kiebuch, Hofphotograf.

Lehrling
für **Architekturbüreau** gesucht. 3884 **R 3, 4,** 1 Tr.

Lehrling
mit guten Manieren zur Ausbildung in der feineren Friseurbranche bald **gesucht.** 3714
Hermann Schmidt, Herren- u. Damenfriseur, Friedrichsplatz 5.

Lehrling gesucht.
Ich suche für mein **Manufakturwaarengeschäft** ein Lehrling aus guter Familie. Kost und Logis im Hause.
Salomon Hirsch II.
Mannheim G 2, 21 21675

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **hiesiges Bankgeschäft** wird per Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Off. u. Nr. 20332 an d. Exp. d. Bl.

Lehrling ges.
auf Ostern oder später 21705
Franz Molitor Nachf.,
G. m. b. H.,
Mittelstraße 36.

Für ein hiesiges erstes Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung per sof. oder 1. April **gesucht.** Kost u. Logis im Hause.
Offerten unter No. 21619 P an die Expedition dss. Blattes.

Lehrmädchen

Lehrmädchen für Putzarbeiten gesucht. **M. Wieder,** 20760 Schwetzingerstr. 8.

Lehrmädchen
für mein Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft gesucht. 21170
S. Buchsweiler, G 2, 2.

Stellen suchen

Ein theoretisch guter **Zeichner** sowie ein in der Praxis durchaus erfahrener **Bauführer,** 29 J. alt, sucht per 1. April Stellung hier oder auswärts. — Offerte unter Nr. 3889 an die Exped. ds. Bl.

Junger **Mann,** Witw. oder, sucht leichtes Geschäft, gleichviel welch. Branche, zu Verbeil. m. 3—4 mille, später mehr. Off. sub Nr. 3816 an die Expedition dieses Blts.

Ein junge, anstell. **Mann,** der einige Jahre Kaufm. Kenntnisse kann, sucht Stell. als Bureau-, Ausläufer od. Sonstiges. 3844
Zu erfr. **H. Wallstadtstr. 20, II.**

Junger Mann sucht per sof. Stellung für Computer u. Kasse. — Offerten unt. Nr. 3784 an die Exped. ds. Bl. 3784

Junge, verh. kinderlos. Mann, m. guten Zeugn. versehen, sucht Stell. als Gehilfe, Kutscher oder sonstiges. Off. unt. Nr. 3788 an die Exped. d. Bl.

Eine Dame
von feinen Manieren und schöner Erscheinung sucht Stelle als Empfangsdame od. auf Filialen allenfalls Filiale f. sein. Geschäft. Off. u. Nr. 1909 F. a. d. Exped.

Gebildetes Fräulein
aus guter Familie, das längere Zeit einem großen Haushalte vorgestanden hat und in der Krankenpflege nicht unerfahren ist, **sucht** für Mitte April **Stellung** in Mannheim oder Umgebung **zu einer älteren Dame zur Pflege** und **Gesellschaft** oder **als Stütze in einen besseren Haushalt.** — Gefl. Angeb. unter F. L. Nr. 21398 a. d. Exp.

Masseuse.
die mit allen elektr. Apparaten umzugehen versteht, sucht anderweitig Stellung. — Offert. unt. Nr. 3667 P. an die Exp. ds. Bl.

Stelle-Gesuch für ein 20jähr. **Mädchen** vom Lande, am liebsten in einem christl. gesinnten Hause. Offert. unter Nr. 3668 an die Exped. dss. Bl.

Gewandtes **Zimmermädchen** sucht Stelle. Off. bel. man postlagernd R. G. 100 abzug. 3900

Wirthschaften.

Zäpfler
tüchtiger, kautionsfähiger für gutgehende hiesige Wirthschaft **gesucht.** Näheres bei 3472
W. Gross,
3. Querstraße 27.

Miethgesuche

Für ein hies. Engros-Geschäft wird im Zentrum der Stadt ein
größeres Magazin
womöglich mit Thoreinfahrt, auf längere Zeit **zu miethen,** event. auch **zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. Z. Nr. 20907 an die Expedition dieses Blattes.

Werkstätte gesucht bis 1. April. Offert. unt. Nr. 3869 an die Exped. ds. Bl.

Mutter u. Sohn suchen
3 Zimmer mit Küche evt. Balkon und Badeeinrichtung, pr. 1. Juli (Bismarckstadttheil) in der Nähe des Parkes. 3896
Offerten an **Koch,** C 4, 18, II.

Laden
mit oder ohne Wohnung in guter Lage per April oder Mai zu miethen gesucht. Auch Hauskauf erwünscht. — Offerten unter A. H. Nr. 3896 a. d. Exp. ds. Bl.

Zu miethen gesucht per 1. April 1 kleines **Haus,** zum Alleinbewohnen oder Stockwerk, in freier Lage, für etwa 2000 M. Offerten unter Nr. 1816 F. an die Expedition dss. Bl. 4008

Läden

C 3, 24 Laden od. Bureau sofort zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 3030

Laden mit Magazin.
D 3, 5 Die Parterre-Räume, z. Zt. von der Firma Göpel & Co. benutzt, sind nach Umbau des Ladens per 1. Aug. anderweitig zu verm. Wünsche des Miethers können evtl. beim Umbau berücksichtigt werden. Näh. D 3, 4, Comptoir. 21702

K 1, 5b Breitestraße, großer Laden, 66 qm, per 1. April ds. Js. zu verm. 3766 Näh. K 1, 5a, 2. St., Kanzlei.

N 3, 17 Laden oder Bureau zu verm. 3559

O 4, 15 **Kunststr., Laden** m. groß. Nebenraum, per April oder früher zu verm. Näheres 4. Stock. 18778

P 7, 14a, Laden z. v. 3790

Breite Straße, moderner **Laden** und 1 Laden vis-à-vis vom Kaufhaus zu vermiethen. 21100
Näheres: **Gebr. Reis.**

5 Elisabethstr. 5
Hinter der Festhalle,
bis 1. April 21438
2 Läden
nebst Wohnung für Droserie, Friseure, Conditoren 2c. geeignet.

Hafenstr. 64, Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 3344

Jungbuschstr. 20 (H 9, 20), gr. **Laden,** mit od. ob. Wohn. z. v. Näh. 2. St. 3878

Mittelstrasse 12
Laden u. Wohnungen
von 2, 3 u. 5 Zim. zu v. 21600

Prinz Wilh.-Str. 14, schöner Laden (5. Wilhelmstraße geeign.) sof. zu v. Näh. Tullastr. 10, V. 3386

Laden
mit Wohnung, mit oder ohne Geschäft, zu verm. Näh. Rheindammstr. 31, r. Zu h. 19012

Ein schöner Laden, in jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Bossert,** 4. Querstraße 48. 21467

Laden mit 2mal Kellerwohnung sofort zu vermiethen. Näheres **Rheindammstr. 31,** 1. St. 21182

Schöne große 21119
Parterrelokalitäten
ganz oder getheilt, zu vermiethen; ferner großen **Weinkeller mit Comptoir.**
Näheres M 2, 17 eine Treppe hoch, zwischen 1 u. 2 Uhr.

Ein großer
Laden
mit Nebenzimmer, zum Feinkostgeschäft vis-à-vis der Börse, per **sofort** zu vermiethen. 20984
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wallstadtstraße 30, Laden mit Wohnung per sofort zu verm. Näh. Gontardstr. 28 (Laden) oder T 6, 17 (Schreiner). 20117

Laden.
circa 60 □m. per 1. April oder später, in bester Lage zu verm. Näh. **D 3, 4, Mayer.** 19186

Laden, m. Theken u. Regalen eingerichtet, sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Friedrichsfelderstraße No. 54.** 3816

Laden zu vermiethen:
In bester Lage der Stadt, ein schöner großer Eckladen und 2 kleinere Läden, je mit einem Hinterraum, sofort zu vermiethen. 20671
Zu erfrag. **D 2, 14,** Kanditorei.

Laden zu vermiethen
Mitte d. Stadt, für Schuhe, f. Herrenschneiderei oder jed. feineren Geschäft geeign., zu mit Wohn. sof. od. spät. Off. u. **A. 6950 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 20694

Laden,
Kunststrasse,
beste Geschäftslage, ist per 1. April, ein schöner Laden, ca. 8 Meter groß, mit 2 Schaufenstern zu vermiethen.
Näheres bei **A. Bieger,** N 4, 15. 21339

Moderner
Laden
in prima Lage, **F 1, 10,** (**Marktstraße**), mit großem Schaufenster, per 15. Mai zu vermiethen. 21317
Näh. **S 6, 23,** parterre.

Ein gedeckter **Laden** mit großem Schaufenster event. mit Theken, mit od. ohne Wohnung sofort zu vermiethen. 21190
Näh. Schwetzingerstr. 99, 3. St.

Schöner Laden m. 4 Schaufenstern, in nächster Nähe des Marktes sof. od. später zu verm. Näh. G 3, 1, 2. St. 3688

Bureaux.

Comptoirs.
D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswerth zu vermiethen. 18081

Bureaux
D 7, 10 (Rheinstr.)
bestehend aus 5 Zim. u. Zubehör, zusammen od. getheilt, per sof. zu v. Näheres daselbst 3. Stock. 20203

M 5, 4 ein part. Zim. als Bureau zu v. 3877

N 6, 6½ große Parterre-Räumlichk. m. Laden z. v. 3881

U 3, 17 nächst der Neckarbrücke, **Bureau** mit anstoßendem Schlafkabinet sof. od. später zu verm. 20578

Bureau od. Lagerraum
2 helle Zim., Kel. ev. Wohn. dazu, z. v. Näh. **F 7, 24,** part. 21320

Prinz Wilhelmstraße
Nr. 8 u. Nr. 10 an der Festhalle.
Bureauräume
im Parterre, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 20166
Arno Möller, C 3, 1.
Telephon 1049.

Kirchenstr. 9.
Schöne Bureauräume
mit Magazin u. Keller (polizeilich Stall.) evtl. auch mit 7 Zimmer-Wohnung zu vermiethen. 3880

Rheinstr. 8, 2 große, helle **Bureauräume** zu vermiethen. 21369

Rheinstraße
Große, schöne Bureauräume eventuell getheilt, per 1. April zu vermiethen. 17640
Näheres Kirchenstraße 12. (G 8, 29).

Bureaux
3, 4—7 Zimmer, wenn gewünscht auch mit großen Kellerräumlichkeiten, für sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Gebrüder Krauer, B 7, 15,** gegenüber d. Hauptpostamt. 21160

Bureau-Räumlichkeiten
zu vermiethen. 20667
Zu erfrag. **H. Ell,** B 3, 17/18.

Bureau.
2 Bill. 3 Zimmer, in bester Lage Mannheims für sofort gesucht. Offerten unter No. 21754 an die Expedition dss. Blattes.

MARCHIVUM

Im Allgemeinen haben die Thiergeschlechter der Vögel überhaupt einen streitsüchtigen, kampflustigen Charakter. Drosseln und Amseln vertragen sich schlecht miteinander, auch wenn er sich nicht um die Weibchen oder das Futter handelt. Auch der kluge und ernste Storch bindet gern mit seinesgleichen an und tödtet seinen Geschlechtsgenossen nicht nur aus Eifersucht, sondern auch oft aus dem einfachen Grunde, weil ihm das Nest des benachbarten Storchenpaares zu nahe gelegen erscheint. Streithanseln sind auch die Auer- und Birkhähne. Bei ihnen ist jedoch meist zurückgewiesene Liebe die Triebfeder zur Kampfeslust, die dann allerdings so excessiv wird, daß der sonst so scheue Vogel sich sogar unterfängt, den harmlosen Spaziergänger im Walde anzugreifen, der, wenn er keinen Stock bei sich führt, manchmal alle Mühe hat, das wüthend um sich Schlagende und hauende Thier abzuwehren.

Der größte Raufbold unter den Vögeln ist aber ohne Zweifel der Kampfläufer, der mit seinesgleichen in ewiger unerklärlicher Fehde lebt. Ob es sich um die Weibchen handelt oder nicht, ob sie sich in Freiheit oder Gefangenschaft befinden, ob sie eben wild eingefangen sind oder im Käfig geboren wurden, zu jeder Tageszeit und an jedem Orte treten sie auf die Mensur. Niemals verwickeln sich mehr als zwei zugleich in einen Kampf, sodaß es keinem Zweifel unterliegen kann, daß hier ein wirkliches Duell zum Austrag kommt.

Ein Kuriosum ersten Ranges sind aber die Duelle der Kampfgrillen, welche in China zu solchen Kämpfen besonders gezogen und trainirt werden. Diese Thiere, welche manchmal unglaublich hoch im Preise stehen, werden von ihren glücklichen Besitzern oft in kostbaren, elfenbeinernen, mit Gold verzierten Käfigen aufbewahrt und stürzen, sobald sie den Gegner gewahren, mit einer unglaublichen Kampfeswuth aufeinander los, während die Anwesenden über den vermuthlichen Ausgang Wetten entriren, deren Höhe auch in Carlshorst, in der Freudenau, in Ascot oder Longchamps beachtet werden würde.

Schwäbische Dampf-Hymne.

Aber an der Eisabah
Han i mei Vergnüge dra!
Diant mei Lisle in Lochhausa
Und ich dian im Stierhof ausa;

Bis ma werat Weib und Ma;
Hät i manchmal ihr was z'saga,
Was koi Briafle nit ka traga,
Setz i mi auf d' Eisabah.

Und kaum sitz i an mei'm Plätzle,
Bin i au schon bei mei'm Schätzle —
Vivat hoch die Eisabah,
Wo mar so schnell reisa ka!

Und wie mit der Eisabah,
Jetzt erst geht der Handel a!
„Küachla kaufts und Ostereia!"
Hört mar Weib und Mädla schreia.

No — i bin koi filz'ger Ma,
Denn mi reut koi guates Gröschle
Für mei Lisles liabes Göschle,

Und i schaff a Küachla a;
Und des Küachla hät sie z'rissa
Und häts lustig z'sämmabissa —
Vivat hoch die Eisabah,
Wo mar Kilachla speisa ka!

Und wia nur die Eisabah
Gar so dundrisch sausa ka!
Freilt sei's im Bilachla z'finda,
Daß der Deufel steck' derhinda

Doch dös sicht mir Koiner a:
Denn's vom Deufel, wia mar leasa,
Isch's koi dummer Deufel gweasa!

Die Brüder Ungleich.

Berliner Skizze von Max Kretzer (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Eigentlich hießen sie anders, aber alle näheren Bekannten nannten sie nur die Brüder Ungleich. Man konnte sich auch keine größeren Gegensätze denken, nicht nur äußerlich, sondern auch ihrer ganzen Bildung und Veranlagung nach. Hans hatte als Erstgeborener das Fett einer glänzenden Lebenslage mit abschöpfen helfen, und Robert war ein Spätling, der im harten Kampfe ums Dasein groß geworden war. Der Aelteste war ein sogenannter forscher Kerl, der als früherer Offizier den Leichtsinn, der ihn um die Ecke gebracht hatte, immer noch wie ein hübsches Andenken mit sich herumtrug, das zeitweilig der Auffrischung bedürfe, und der Jüngste war gesellschaftlich unbeholfen und zurückhaltend, mehr intelligent als geistsprühend.

Kaum vierzehn Jahre alt, hatte er die Realschule verlassen müssen, um auf eigenen Füßen zu stehen. Er kam in eine Fabrik, wo er von der Pike auf begann und bald das Vertrauen seines Chefs derartig genoß, daß er mit vierundzwanzig Jahren kaum zu entbehren war. War der Chef der König, der, schon alt und kränklich, nur noch mit guten Rathschlägen dienen konnte, so war sein junger Vertrauter gleichsam der Regent, der über dreihundert Arbeiter herrschte und straff die Zügel führte, ohne jedoch die Peitsche zu gebrauchen.

So lagen die Verhältnisse schon, als Hans noch flotter Leutnant in einer Provinzgarnison war und den väterlichen Zuschuß eigentlich nur als eine Ermunterung zum Schuldenmachen betrachtete. Lange verheimlichte man ihm die veränderte Lage. Wenn Alles bergab ging, sollte wenigstens der „Familienstolz" oben bleiben. Der Vater, der als Rentier gelebt hatte und über Nacht glücklicher Besitzer völlig werthloser Aktien geworden war, die zum Austapezieren einer ganzen Wohnung gereicht hätten, nahm einen kleinen Verwalterposten an, wozu er der letzten tausend Mark Kaution bedurfte. Damals war auch noch eine unverheirathete Tochter im Hause, die eine Stellung annahm und wacker mithalf, damit das Familienschiff noch schwimmen könne, obenauf der Aelteste als Kapitän, dem aber strenge Ordre ertheilt wurde, das Schuldenmachen gefälligst zu lassen. Den Zuschuß knappste man sich noch glücklich ab.

Dann aber, als die Zustände nicht mehr verschleiert werden konnten, kam die Wendung zum Schlimmsten. Der Familienstolz fiel, nahe vor dem „Premier". Seine Tragik wurde dadurch noch erhöht.

Drei Tage lang lief der Alte im großen Berlin herum, um Geld für den Wechsel aufzutreiben. Die Mutter jammerte, die Tochter that dasselbe, und selbst Robert war schon verständig genug, das Unabwendbare mitzufühlen. Zum ersten Male in seinem Leben sah er die Eltern weinen. Aber es half Alles nichts. Und als der Alte in hellster Verzweiflung schon daran dachte, die Kaution zu kündigen, um dem Gläubiger wenigstens seinen guten Willen zu zeigen, hätte er selbst auch dadurch seinen Posten verloren, war es zu spät. Der Oberst hatte bereits Kenntniß erhalten, und der Abschied erfolgte.

Kaum ein Jahr lang hatte man dieses soziale Versteckspiel treiben können, und just um die Zeit hielt Hans seinen Einzug in Berlin, wo er gewöhnlich seinen jährlichen Urlaub auszunutzen pflegte. Es gab Vorwürfe von beiden Seiten, Weibergeschrei und schließlich dumpfes Verzichtleisten auf Alles, was war und hätte sein können.

So waren die Jahre vergangen. Die Alten hatten das Zeitliche gesegnet, und auch die Schwester, die noch glücklich Frau geworden war, hatte ein Kindbettfieber nicht überstehen können. Nur die Brüder waren allein zurückgeblieben, der Jüngere als ein starke Natur, gestählt zu jedem Kampf, der Aeltere als der Schwächling, der im Schiffbruch seines Lebens schwamm und sich von den Wellen ruhig fortreiben ließ, ohne jemals die Kraft zu finden, dagegen anzukämpfen.

Er hatte Verschiedenes versucht, sich ehrlich durchzuschlagen. Hintereinander war er Privatsekretär, Versicherungsbeamter und Angestellter bei einem Offizier-Verein gewesen, aber jedesmal hatten seine sogenannten noblen Passionen ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Immer, wenn er recht fest im

Sattel zu sitzen glaubte, trieb sein Leichtsinn ihn in das Nachtleben Berlins. Er wurde rückfällig, machte Schulden und vernachlässigte die Pflichten seiner Stellung. So führte er die unglückliche Existenz eines Menschen, der weder schlecht noch unredlich ist, der vom besten Willen beseelt ist, der aber jedesmal seiner unglücklichen Veranlagung unterliegt, sobald sie zum Durchbruch kommt. Seine Tragödie hieß: Verfehltes Leben.

Vielleicht hätte er aber alle diese Dinge überwunden, wenn er nicht die Güte seines Bruders im Hintertreffen gehabt hätte, auf die er sich unter allen Umständen verlassen konnte. Je gefestigter die soziale Lage Roberts wurde, je loser und haltloser wurde die des Anderen. Der Jüngere war ein fanatischer Verehrer des Aelteren, liebte ihn über die Maßen und verzieh ihm alle Schwächen, wie man sie einem höheren Wesen verzeiht, zu dem man seit frühester Jugend gewöhnt ist emporzublicken. Er wußte, daß dieser hübsche Kerl die Hoffnung seines Vaters, der Liebling seiner Mutter und das Ideal seiner Schwester gewesen war. Ihm selbst war er immer das Vorbild unerreichter Schneidigkeit gewesen, und so hielt er es für ganz selbstverständlich, wenn er Alles mit ihm theilen müsse, um dadurch zugleich seine Eltern noch im Grabe zu ehren, die seiner Meinung nach unter ähnlichen Umständen dasselbe gethan hätten wie er.

Dritten Personen gegenüber sprach er von ihm nie anders als von seinem „Herrn Bruder". Wollte er die Wirkung noch verstärken, so setzte er noch das Wort „Offizier" hinzu, wodurch er sich gleichsam selbst gesellschaftlich gehoben fühlte. Daß der alte Glanz bereits vorüber war, genirte ihn nicht — für ihn blieb die Eigenschaft dieselbe. Er bezahlte die Schulden seines Bruders, die sich neuerdings auf bescheidener Höhe hielten, bezüglich die Schneiderrechnungen und kam auch für seinen Lebensunterhalt auf, sobald Hans wieder einmal in der Lage war, „in Civil außer Diensten" zu sein, wie er die Kündigung seiner Stellung zart zu umschreiben pflegte.

Es war ganz natürlich, daß diese Stellungslosigkeit in dem Maße häufiger wurde, je andauernder Robert eine offene Hand hatte, und daß zuletzt der Aeltere immer mehr Neigung zeigte, sich dem süßen Nichtsthun hinzugeben und den Gentleman zu spielen, der am vorgeschrittenen Vormittag eigentlich nur erwacht, um sich wieder von der Anwesenheit Berlins zu überzeugen.

An dieses Dasein hatte sich der Jüngere schon umsomehr gewöhnt, als Beide gemeinsam eine kleine Wohnung innehatten, die mit den Resten der einstigen elterlichen Ausstattung möblirt war, und in der eigentlich der Aeltere nur wie ein Herr lebte, während sein Bruder mehr die Rolle des arbeitsamen Dieners spielte. Da der Eine bereits Mittags Appetit hatte, während er bei dem Andern sich erst viel später einstellte, so speiste man am Tage nicht zusammen, sah sich vielmehr nur des Abends, wo dann Bacchus reichliche Opfer gebracht wurden.

Wenn Robert ging, blieb Hans noch sitzen. Der Jüngere hatte eben Aufgaben zu erfüllen, woran der Aeltere nicht zu denken brauchte. Allmählich aber wurde auch der Erstere mehr in diesen Strudel hineingezogen, als ihm lieb war.

Eines Tages wurde er zu seinem Chef ins Privatkomptoir gebeten. Herr Clemens war ein alter würdiger Herr, der als self-made man seine bestimmten Ansichten vom Leben hatte, die er gern auch von Anderen erwartete, denen er sein unbedingtes Vertrauen geschenkt hatte. „Hören Sie, lieber Freund, ich habe ein ernstes Wort mit Ihnen zu reden," begann er ohne Umschweife. „Mir ist da etwas zu Ohren gekommen, was mir nicht behagt. Mit Ihrer Solidität scheint's zu wackeln. Sie haben in letzter Zeit sehr häufig Vorschuß genommen, und gestern haben Sie sich sogar Ihr ganzes Monatsgehalt vorauszahlen lassen. Das war doch früher nicht."

Es verhielt sich allerdings so. Der Aeltere, der in einen Kreis von Sportsleuten gerathen war, hatte sich wieder hinreißen lassen zu spielen und für einige verlorene hundert Mark sein Ehrenwort verpfändet, das er an einem bestimmten Tage einzulösen hatte. Zwar hatte der Jüngere ihm sanfte Vorwürfe gemacht, sich dann aber von der Nothwendigkeit überzeugt, daß sofort Rath geschafft werden müsse. Als Belohnung erhielt er das Versprechen, nicht mehr durch einen ähnlichen Leichtsinn in Mitleidenschaft gezogen zu werden.

„Mein Herr Bruder —," brachte Robert verlegen hervor, ohne vor Erregung gleich fortfahren zu können.

„Ich weiß schon, ich weiß schon," fiel ihm Clemens ins Wort. „Das ist gerade der Punkt, über den ich mit Ihnen sprechen wollte. Ich bin so ziemlich darüber orientirt. Sie opfern sich aus brüderlicher Liebe für ihn auf, aber ich muß gestehen, daß das ganz verkehrt von Ihnen ist. Sie protegiren seinen Leichtsinn, — ja, das thun Sie. Sie verwöhnen ihn, bestärken ihn gewissermaßen in dem Glauben, daß es so sein müsse und nicht anders. Und das ist ein gefährlicher Kommunismus, den man selbst im Kleinen nicht betreiben soll."

Er hatte wohlmeinend gesprochen, in der Art eines väterlichen Freundes, der mehr warnen als anklagen möchte.

„Was soll er thun?" wandte Robert verlegen ein. „Er war Offizier mit Leib und Seele, und einen eigentlichen Beruf hat er nicht. Die Schuld trifft mehr meine Eltern, die ihn verwöhnt haben."

„Ehrt Ihre brüderliche Anschauung. Aber Ihre Ansicht als Kaufmann, hm, wie steht's damit? Kennen Sie nicht das große Soll und Haben, das allein den Ausgleich schafft? Wer die Waare über den Werth bezahlt, handelt unbesonnen und muß schließlich daran zu Grunde gehen. Und auf diesem Wege befinden Sie sich. Ich verstehe Sie nicht. Sie haben des Lebens Grausamkeit frühzeitig kennen gelernt und gerade Sie wissen, was die Arbeit bedeutet. Das hat mich zu Ihnen hingezogen, das gerade war der feste Kitt zwischen uns Beiden. Und nun lockern Sie ihn durch Aufgabe Ihrer Prinzipien. Lassen Sie Ihren Bruder doch arbeiten."

Robert schoß das Blut in die Wangen, wie Jemand, dem eine unerhörte Zumuthung gestellt wird. „Er ist Kavalier — er kann doch nicht die Straße kehren," sagte er dann ärgerlich.

Clemens lachte. Es war das Lachen des eingefleischten Demokraten, der am Liebsten die Hände erheben möchte, um zu sagen: „Seht her, hier liegt die soziale Frage, damit habe ich Alles erreicht. Und wie meine Schwielen schon vergangen sind, so verwischt ist für mich auch der Standesunterschied."

Roberts Aerger stieg dadurch noch. „Habe ich Ihr Vertrauen schon gemißbraucht, Herr Clemens?" fragte er herausfordernd, auf den „gelockerten Kitt" eingehend.

„Noch nicht," erwiderte der Alte ruhig, „aber ich möchte dieser Möglichkeit bei Zeiten vorbeugen, mein junger Freund. Sie wären nicht der Erste, den falscher Idealismus in die Tiefe geführt hätte. Glauben Sie denn, daß Ihr Bruder ebenso handeln würde an Ihnen, wie Sie an ihm, wenn das Verhältniß ein umgekehrtes wäre?"

„Sicher. Er wäre nie fähig, Verrath an mir zu üben."

Clemens lachte abermals, diesmal wie ein überlegener Menschenkenner, der seine Weltanschauung immer bereit in der Westentasche hat. Sie schieden wie Vater und Sohn, die zwar in Meinungsverschiedenheiten gerathen sind, dabei aber nur von den besten Absichten geleitet wurden.

Gleich darauf ereignete sich ein besonderer Fall. Clemens lud seinen Geschäftsführer jetzt öfters als sonst zu sich in sein Haus. Er wollte ihn mehr an die Familie fesseln, ihn gleichsam dadurch dem gefährlichen, nächtlichen Umgang mit seinem Bruder entfremden. Ein bestimmter Egoismus lag diesem Entschluß zu Grunde. Wie der andauernd Kranke befürchtet, sein treuer Wärter könnte ihn verlassen, so scheute er die Stunde, wo dieser wackere Mitarbeiter sich von ihm hätte trennen können. Er hatte auch sonst Großes mit ihm vor, was bei rechtschaffenen Kaufleuten, die neben ihrem Herzenszug den Vortheil nicht vergessen, nichts Seltenes ist.

Bald hieß es im Geschäft und unter den Intimen des Hauses, Clemens werde bald einen Schwiegersohn bekommen. Wer es sein sollte, war nicht zu schwer zu errathen. In der That schienen sich Alice, die einzige Tochter, und Robert schnell gefunden zu haben, wie immer in ähnlichen Fällen, wo ein Pärchen fast mit Gewalt zusammengetrieben wird und unter diesem Einfluß kaum zur Besinnung kommt.

Die gegenseitigen Chancen wogen sich auch auf. Hier ein zwar reiches, aber kluges und nicht mehr ganz junges Mädchen, das auf besondere Schönheit keinen Anspruch machen durfte, und dort die Intelligenz und Kraft, die Stütze der Firma, deren

Zukunft nun gesichert wurde. Daß diese Stütze, die geschäftlich sonst sehr aufrecht stand, vielleicht unter den Pantoffel kommen würde, hielten Vater und Tochter nicht gerade für einen Fehler. Der Puppenkopf hatte eben seinen krausen Eigensinn, der herrschen wollte.

Robert rechnete schon mit der Thatsache, seinem gestrenben Bruder über kurz oder lang das Leben noch angenehmer machen zu können, als sich etwas ereignete, das eine der denkwürdigsten Episoden im Leben der beiden Brüder blieb. Clemens hatte bemerkt, daß es den zukünftigen Verlobten seiner Tochter zeitweilig mit Macht in die Gesellschaft der Nachtfalter trieb, wo der Aeltere mit Geist und Grazie den Ton angab. Er wollte darin Wandel schaffen. Da man nun doch zu ihm in Verwandtschaft träte, wäre es wohl besser, ihn gleich jetzt einmal kennen zu lernen. Wenn Beide schon unzertrennlich waren, so konnten sie auch den Abend zusammen in seinem Hause verbringen. Später, wenn der Eine verheirathet war, würde sich das doch von selbst ändern.

Er lud also Hans auch zu sich ein. Und der „Schneidige" kam, sah und siegte — ganz gegen seinen Willen. Schon beim Braten beherrschte er die Situation, wie ein großer Gesellschaftsfeldherr, der seine Worttruppen genau zu leiten versteht. Und als der Sekt aufgetragen wurde, mußte sich Alice im tiefsten Innern ihres Herzens gestehen, daß die Liebe zu dem Jüngeren eigentlich nur ein Vorpostengefecht gewesen sei, und daß die eigentliche Schlacht erst der Aeltere schlage, der alle ihre Gefühle überwältigt hatte. Wie verschieden waren doch diese beiden Brüder! Hätte nicht der Eine in der Haut des Anderen stecken können, ihr Versprochener jener sein können und jener dieser? Aber noch war ja nichts verloren!

Und Robert saß dabei, sah das Alles, fühlte es und verspürte nichts von Neid. Was für ein Kerl, dieser Herr Bruder! In dem Maße, wie er nun zurückgesetzt wurde, wuchs seine Verehrung für ihn, freute er sich dieses rein persönlichen Erfolges.

Schon nach acht Tagen erklärte Alice ihrem Vater, sich in ihrer Neigung zu Robert geirrt zu haben und keinen Anderen heirathen zu wollen, als Hans. Es gab einen großen Auftritt, in dem der Alte alle Gründe dagegen ins Gefecht führte, aus dem er aber als der Schwächere hervorging.

„Nun, was sagen Sie dazu?" fragte er dann im Geschäft Robert.

„Was soll ich sagen?" gab dieser gelassen zur Antwort. „Besser, sie hat jetzt ihr Herz entdeckt als später." Im Innern freute er sich, die Wankelmüthige entlarvt zu haben. Geliebt hatte er sie eigentlich nie.

„Wer hat nun Recht gehabt?" sagte Clemens wieder. „Hat er nicht Verrath an Ihnen geübt?"

„Noch nicht," hätte er sagen mögen, aber er schwieg sich aus. Am selben Tage noch, als Hans erfuhr, was er angerichtet hatte, lachte er gegen alle guten Vorschriften, sodaß das Zimmer dröhnte. „Nein, mein Junge," sagte er, „das machen wir nicht. Deine Tasche will ich wohl bestehlen, aber Dein Herz nie. Darin gleichen wir uns nun einmal." Und er zog ihn an sich und küßte ihn wie ein großes Kind.

* * *

Von den Brüdern Ungleich hat keiner Alice geheirathet, auch dann nicht, als Clemens sich damit einverstanden erklärt hatte, daß der Aeltere als Ehemann ganz seinen Neigungen leben könne, was eigentlich gegen seinen demokratischen Strich ging. Alice hatte sich rasch mit einem Dritten getröstet.

Robert aber ist seinem Chef nach wie vor unentbehrlich. „Ja, mein Herr Bruder," sagt er wie früher. „Er ist eben ein Kavalier."

Gewartet!

Skizze von Georg Hiller (Leipzig).

(Nachdruck verboten.)

Im vorigen Jahre sah ich einen älteren Herrn mit freundlicher Miene in strahlender Selbstzufriedenheit die Straßen sich hinschlängeln. Das Gesicht kam mir bekannt vor, aber ich wußte nicht, wo ich es hinthun sollte. In den Gedächtnißfächern des Gehirns ist so manche verstaubte Ecke, in die man seit Jahren nicht geguckt hat und deren Schätze uns ganz entzogen sind. In so einer Ecke mußte auch jene Persönlichkeit stecken, ihre Beschreibung, ihr Lebenslauf, kleine Züge aus ihrem Leben und, ganz modern, ihre Stimme, ihr Gang, ihr Händedruck kinematographisch aufbewahrt sein. Wenn man sich von dem Vorhandensein einer solchen vergessenen Ecke überzeugt hat, nimmt man das Staubtuch der Erinnerung und die Laterne des Gedankens, leuchtet hinein, kehrt und wischt, bis die Akten blank vor uns liegen und die Erinnerung mit Behagen in alten Schriften lesen kann.

Endlich hatte ich die Akten gefunden und wußte ganz genau, wer jener alte Herr war.

Vor vielen Jahren wohnte Herr Petermann bei Verwandten von mir. Er war damals im sogenannten kräftigsten Mannesalter. Wir befreundeten uns bald. Er machte mir meine Schularbeiten, saß mir vor und erzählte Geschichten. Alle hatten sie ihn gern und ich erinnerte mich, daß man von ihm behauptete, in stillen Stunden dichte er, schriebe Romane und sogar Theaterstücke. Wir waren bald zehn Jahre gute Freunde. Er war in einem großen Handelshause thätig und wenn ich ihn einmal im Geschäft besuchte, mußte ich über einen großen Hof und hatte Mühe, mich durch die Kisten und Fässer durchzuzwängen. Dann kam ich an eine finstere Treppe und schließlich im ersten Stock in ein trauriges Zimmer mit trüben Scheiben, in dem Pult an Pult stand, und wo kein Pult stand, da stand ein Geldschrank mit großen Büchern gefüllt. Hier saß in einer Ecke Herr Petermann und die größten Bücher hatte er vor sich liegen. Wenn ich kam, es war ja sehr selten, erhielt ich von ihm einige fremde Briefmarken und wurde regelmäßig gefragt, ob ich auch einmal in einem solchen Kontor thätig sein möchte. Ich habe damals Nein gesagt, weil ich mich vor den trüben Scheiben und den großen Geldschränken fürchtete. Heute nicht mehr. Herr Petermann war zu jener Zeit schon lange Jahre in einem Geschäftshaus erster Buchhalter und wohnte schon zwanzig Jahre bei meiner Verwandten, ja er soll schon bei meiner Großmutter gewohnt haben und als diese starb, hatte die Tante den „mittleren Herrn" mit übernommen.

Niemand hatte ihn anders als freundlich gesehen. Seine blauen Augen strahlten immer zufrieden aus dem rundlich hübschen, von einem blonden Bärtchen umrahmten Gesicht. Vor vielen Jahren war er mir aus den Augen gekommen und nun traf ich ihn wieder. Gern hätte ich mit ihm geplaudert, aber er war bald entschwunden.

Einige Tage später saß ich mit ihm im D-Zug von Berlin nach München. Als wir mit Unterbringung unseres Gepäcks fertig waren, hatten wir schon den Bahnhof verlassen. Ich sah den alten Mann an und überlegte mir, ob ich mich ihm zu erkennen geben oder die Erneuerung der Bekanntschaft dem Zufall überlassen sollte. Da begegnete ich seinen blauen Augen, die mich fragend anschauten und ich nannte lächelnd seinen Namen und dann den meinen. Ein herzlicher Händedruck war die Antwort. Bald plauderten wir von vergangenen Tagen. Von dem einen kamen wir zu dem anderen und schließlich aufs Reiseziel.

„Nach Italien will ich, lieber Freund," sprach mein Reisegenosse, „nach Italien, dem Lande meiner Sehnsucht. Wissen Sie noch, daß ich Ihnen italienische Briefmarken immer mit einer gewissen Feierlichkeit überreichte. Seit meiner Lehrzeit, als ich zum erstenmal Goethes Wilhelm Meister las, hatte ich diese Sehnsucht in meiner Brust verschlossen und habe gewartet, gewartet —, gerade fünfzig Jahre, ehe ich sie stillen konnte, jetzt bin ich so weit!"

Seine Augen leuchteten und vergnügt rieb er sich die Hände.

„Ja, ich habe im Leben viel gewartet, viel, sehr viel; eigentlich besteht mein ganzes Leben aus Warten. Ich bin vielleicht an diesem traumhaften Zustande, wie ich ihn jetzt nenne, selbst schuld gewesen und habe mich gegen mich selbst versündigt — allein es war nun einmal so, jetzt ist es anders. Jetzt seit ein paar Wochen. Jetzt warte ich nicht mehr, jetzt handle ich. Warten ist Unthätigkeit und ist geradezu schädlich. Frisch, es liegt im Charakter. Alle passiven Naturen warten. Sie sehnen sich heraus aus ihrer Lage, sie wünschen etwas anderes, sie

zwei aufeinander wütende Boxer oder Geldgräber aus [illegible] war weck machen.

In der Regel sind es nur Thiere ein und derselben Gattung, welche einen solchen Match miteinander ausfechten. In Seewasseraquarien kann man jedoch oft beobachten, daß auch die verschiedenartigsten Vertreter der animalischen Welt aus puter Zornswuth aneinander gerathen.

In der weltbekannten zoologischen Station von Dr. Dohrn in Neapel ward eines Tages ein riesiger Hummer, der sich in einem anderen Behälter unnütz gemacht, im Vertrauen auf seinen, ihn schützenden Panzer, in ein Bassin gesetzt, wo sich zwei kleinere Krabben befanden. Daß diese gefräßigsten Bestien der See es nicht darauf absehen konnten, den gepanzerten Ritter zu verzehren, war klar; denn sie wurden überreichlich gefüttert und verschmähten andere leichter zu bewältigende, lebende Nahrung ihres Bassins aus reinem Ueberfluß. Trotzdem warf sich der eine Krabe sofort auf den Eindringling, ließ zwar von ihm momentan ab, als dieser ihm mit seiner Schere einen Fangarm abzwickte, wiederholte jedoch seine Angriffe stets aufs Neue, sodaß, um dem Hummer das Leben zu retten, nichts übrig blieb, als ihn in einen andern, nur durch eine niedrige Scheidewand vom ersteren Bassin getrennten Behälter zu setzen. Die angewandte Vorsicht war jedoch wirkungslos; denn der Oktopode kletterte bald darauf über die niedrige Scheidewand, und zerriß den sich verzweifelt wehrenden Hummer in zwei Theile, jedoch ohne ihn sodann zu fressen. Es war also nur blutdürstiger Haß, der den Oktopus zum Kampfe trieb.

Wenn man als nothwendiges Kriterium eines Zweikampfes fordert, daß zwei Gegner freiwillig dahin übereinkommen, die größere Kraft und Geschicklichkeit entscheiden zu lassen, so kann man darüber streiten, ob der eben erzählte Fall einem Duelle gleicht, weil der Hummer eben den Kampf nur gezwungen annahm, und im Oktopoden der reine, diesen abscheulichen Thieren eigene Mordinstinkt sich offenbarte. Zweifellos ist jedoch die Duellnatur jener Kämpfe, welche sich zur Brunstzeit zwischen den männlichen Vertretern unseres Edelwildes abspielen.

Wenn im September nach Aegidi die männlichen Hirsche unruhig werden, beginnen sie sich zum Muiterwild zu gesellen, fangen an zu schreien und bilden sich einen Harem, um den sie der Mormonenhäuptling Brigham Young Hörte beneiden können. Daß es dabei ohne Kämpfe mit anderen Mitbewerbern um die Gunst der Weibchen nicht abgeht, ist allbekannt, und schon vielmal tausendmal von der Malerei als dankbarer Vorwurf behandelt worden. Trotzdem bleibt es ein alle Bilder hundertfach übertreffender Eindruck, wenn an einem kalten Herbstmorgen, lange bevor noch der erbleichende Glanz der Gestirne dem Sonnenlicht Platz macht, der Kapitalhirsch mit seiner Herde auf den Wiesenplan tritt und mit lautem Röhren den von weither antwortenden Gegner zum Kampfe herausfordert. In vollem Rennen stürmt er auf den die Lichtung Betretenden los; dann senken sie die Köpfe, die mächtigen Geweihe gegeneinander legend, wie wenn die Duellanten die Klingen zum Gange binden. Nach einem wenig bedeutenden Hin- und Herschieben, bei dem man den Eindruck erhält, als ob jeder den Gegner erst sondiren, seine Schwächen und Kniffe erst ausspiren wolle, wird das Fechten ernsthaft. Weithin durch den Bergwald hört man das Krachen der aneinander schmetternden Geweihe, während das Rudel der Weibchen, in ängstlicher Spannung den Kampf beobachtend, daneben steht, um, treulos wie Helena, dem Sieger zu folgen Bald fließt auch das Blut, wenn eine Spitze der gefährlichen Waffe das Fell des Gegners aufreißt, und es kommt gar nicht selten vor, daß eine Zacke desselben zwischen den Rippen oder an der Bauchwand in die großen Körperhöhlen eindringt und dem Feinde eine Verletzung beibringt, die eine tödtliche Brustfell- oder Bauchfellentzündung nach sich zieht. Ganz besonders tragisch aber endet das Gefecht, wenn beide Gegner derart ihre Geweihe in einander festklemmen, daß sie nicht mehr von einander los können. Einer zieht den andern dann ins Verderben, und bis zum letzten Moment aneinander gekettet, müssen die Todfeinde ihre Liebesleidenschaft mit dem grausamen Tode des Verhungerns und Verdurstens bezahlen.

Etwas weniger aufregend ist es, einem Kampfe zwischen Rehböcken zuzusehen, obwohl auch hier das spitze Gehörn recht [illegible] kann und Fälle beobachtet sind, wo eine spitze Zacke desselben [illegible] durch die Augenhöhle ins Gehirn drang und den sofortigen Tod herbeiführte.

Wahrhaft komisch aber ist es, Freund Hampe beim Zweikampf zu beobachten. Fast blind für Alles, was um sie rum vorgeht, springen die Herren Hasen senkrecht in die Höhe, als ob es gälte, beim turnerischen Ringen den Rekord im Hochsprung zu verbessern. Diese grotesken Sprünge haben jedoch einen ernsten Zweck; denn wer dabei höher kommt als der Gegner, erhält die Gelegenheit dazu, mit der Hinterpfote, in der der Hase eine erstaunliche Kraft besitzt, diesem eine Ohrfeige zu verseßen, bei welcher dem Getroffenen Hören und Sehen und zugleich die Lust zur Fortsetzung des Kampfes vergeht.

Würde man es unserem so sanft aussehenden, wie ein Künstler in schwarzen Sammt gekleideten Maufwurfe wohl ansehen, daß er sich aufs Pauken versteht wie ein Fechtmeister? Seine rundliche Gestalt, und die kleinen wie Hände aussehenden Füßchen lassen kaum die Vermuthung aufkommen, daß er aus wahrer Leidenschaft mit seines Gleichen rauft. Und doch beginnt er, auch außerhalb der Paarungszeit sofort ohne jede erkennbare Veranlassung mit anderen Maulwürfen den erbittertsten Kampf, der meistens mit dem Tode der einen Partei endet, da der unterirdische Tunnelbauer mit seinen von kräftigen Kiefern regierten spitzen Zähnen vorzüglich die Schlagadern des Feindes zu treffen weiß.

Daß der intellektuell so hochstehende Elephant, voll wilder Eifersucht, die angeblich treulose Ehegefährtin und ihren Galan auf das Furchtbarste bearbeitet, läßt sich von vornherein erwarten. Dennoch kommt ein Vorfall, wie er sich vor wenigen Jahren in einem englischen Circus ereignete, ziemlich unerwartet. Man hatte solch einen männlichen Dickhäuter wegen Widerspänstigkeit an eine Elephantin gefesselt, welche für gewöhnlich mit einem andern Elephanten ihre Kunststücke in der Arena produzirte. Darüber gerieth der letztere in maßlose Wuth. Unter dröhnendem Trompeten brach er aus seinem Pferch aus, riß die Palissaden, welche die beiden Andern umgaben, nieder, jagte die Flüchtenden durch einen Fluß und über Hecken und Felder, um sie sodann mit Leibeskräften zu bearbeiten, wobei nur der Umstand, daß seine Stoßzähne abgestumpft und abgebrochen waren, und die sprichwörtliche Dickfelligkeit seiner Rasse ernstliche Verwundungen verhütete.

Auch die Seelöwen führen erbitterte Kämpfe miteinander, und wieder ist es der Liebesdrang nach dem Alleinbesitz der Weibchen, welcher diese robbenartigen, bis zu 5 Meter langen und 600 bis 700 Kilo schweren Thiere dazu treibt, ihren, dasselbe Ziel begehrenden Gegner erbarmungslos in den Sand der Düne oder auf die Klippen des Felsenstrandes niederzustrecken. Die Robbenschläger, welche diesen Thieren wegen ihres kostbaren, goldviggrün schimmernden Pelzes nachstellen, schildern das Getöse dieser Kämpfe als sinnbetäubend. Uebrigens sind die unterliegenden Männchen, welche sich ins Meer retten können, dann so bösartig, daß sie jedes andere lebende Wesen, selbst Menschen in ihren Booten, rücksichtslos angreifen.

Die Zweikämpfe, welche Vögel derselben Gattung, besonders Hähne miteinander ausführen, sind fast zu oft geschildert worden, um hier nochmals besprochen zu werden. Auf jedem Hühnerhof kann man dergleichen allsonntäglich beobachten, und es ist bekannt, daß man besondere Hühnerrassen gezüchtet hat, die an Kampfeswuth Außerordentliches leisten. In Spanien und England sind diese rohen Zweikämpfe noch heute ein Hauptgaudium des süßen Pöbels. In Hinterindien und auf den Philippinen aber sind sie ein unentbehrliches Volksvergnügen. Der trägste Tagale zieht sich seinen Kampfhahn, den er Monate lang mit einer Ausdauer die einer besseren Sache würdig wäre, auf das Gefecht dressirt, und in Manila gibt es sogar eine besondere Arena in der Calzada de Iris, in der wöchentlich mindestens einmal Hahnenkämpfe veranstaltet werden, wobei den Hähnen an der vierten Zehe scharfe Messerchen befestigt werden. Zu Ehren der Inder sei übrigens hier gesagt, daß sie von vornherein diese ekelhaften Belustigungen nicht kannten, sondern erst von ihren ersten Bezwingern, den Spaniern und Portugiesen übernahmen, bei denen man ja auf alles erdenkliche Schlechte ohnehin gefaßt ist.

MARCHIVUM

bahnen ist von 41 879 Klm. am Ende 1890 auf 49 930 Klm. am Ende 1900, also um 19,2 Proz. gewachsen. Nach der Betriebsart waren 1890 31 542 Klm. oder 75,3 Proz. Hauptbahnen und 10,337 Klm. oder 24,7 Proz. Nebenbahnen, 1900 dagegen 32 278 Klm. oder 64,6 Proz. Hauptbahnen und 17,652 Klm. oder 35,4 Proz. Nebenbahnen vorhanden. Die Hauptbahnen haben also nur um 2,3 Proz., die Nebenbahnen aber um 70,8 Proz. zugenommen, was um so beachtenswerther ist, als gerade jetzt der Ausbau des Kleinbahnnetzes, wie die Sekundärbahnvorlage der preußischen Regierung zeigt, die insgesammt 128 286 330 M. fordert, noch ganz erheblich erweitert werden soll. Zur Bewältigung des Verkehrs standen den vollspurigen deutschen Eisenbahnen im Rechnungsjahre 1890 nur 14 188 Lokomotiven, 26 399 Personenwagen und 288 084 Gepäck- und Güterwagen zur Verfügung, von denen 6281 als Gepäckwagen dienten, 86 572 Stück geschlossen und 195 181 offen waren. Bis 1900 war jedoch das rollende Material auf 19 069 Lokomotiven, 38 404 Personenwagen und 412 260 Güterwagen gebracht worden, von denen 9301 als Gepäckwagen Verwendung fanden, 121,830 Stück geschlossen und 281 129 offen waren.

Gegen 1890 hat also bei den Lokomotiven eine Zunahme von 34,4 Proz., bei den Personenwagen eine solche von 45,5 Proz. und bei den Gepäck- und Güterwagen eine solche von 43,3 Proz. stattgefunden. Die Beschaffungskosten der Betriebsmittel haben sich von 1671,57 im Jahre 1890 auf 2404,58 Millionen Mark 1900 oder um 34,9 Proz. erhöht. Von letzterem Betrage entfallen 831,20 Millionen Mark auf Lokomotiven nebst Tendern, 384,8 Millionen Mark auf Personenwagen und 1187,66 Millionen Mark auf Güter- und Gepäckwagen. Da nun die Vermehrung der Verkehrsmittel mit der Steigerung des Verkehrs im Allgemeinen gleichen Schritt gehalten hat, so lassen schon diese obigen Zahlen einen Schluß auf die immer mehr zunehmende Benutzung der Eisenbahnen sowohl seitens des reisenden Publikums als auch in Bezug auf den Gütertransport zu, der in früher nicht geahntem Maße gewachsen ist. Sehr deutlich drückt sich dies in der Höhe der Gesammteinnahmen der Staatseisenbahnen aus, welche von 1 239 000 000 Mark im Jahre 1890 auf 1 881 000 000 Mark pro 1900 angewachsen sind, sodaß in letztgenannten Jahre die Einnahme pro 1 Klm. Bahnlänge 38 167 Mark gegen 29 964 Mark im Jahre 1890 betrug. Ein knappes Drittel hiervon entfällt auf den Personenverkehr, nämlich 572 960 000 Mark (gegen 357 000 000 im Jahre 1890). Die anderen zwei Drittel, genauer 1 309 040 000 Mark (gegen 882 000 000 Mark im Jahre 1890) resultiren aus dem Gütertransport. Interessant ist auch die verschieden starke Benutzung der einzelnen Wagenklassen, die auf dem unteren linken Theil unseres Tableaus durch Figuren von entsprechender Größe dargestellt ist.

Wie ersichtlich, weist die 4. Wagenklasse die bedeutendste Zunahme auf, was zum Theil wohl darauf zurückzuführen ist, daß weitaus die meisten Wagen 4. Klasse im Laufe des verflossenen Jahrzehnts mit Bänken versehen worden sind, und seitdem auch von solchen Reisenden vorgezogen werden, die vordem die 3. Wagenklasse lediglich deßhalb benutzten, weil ihnen die Fahrt im Stehen zu anstrengend war. Nach größerer Beliebtheit als die 4. Wagenklasse erfreuen sich die Wagen der 3. Klasse, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß auf vielen kurzen Strecken (bei sogenannten Vorortzügen) keine Wagen 4. Klasse Verwendung finden. Viel geringer dagegen ist die Zahl der die beiden anderen Wagenklassen benutzenden Reisenden, besonders bei der Benutzung der 1. Wagenklasse. Diese hocheleganten „Abtheile" werden nur von Leuten benützt, die entweder auf Grund ihrer Lebensstellung freie Fahrt oder einen sehr großen Geldbeutel haben.

Der Antheil der Wagenklassen an der Gesammteinnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahre 1900 auf 4,80 Proz. in der 1., 23,38 Proz. in der 2., 47,14 Proz. in der 3., 22,50 Proz. in der 4. Klasse und 2,17 Proz. für Militär, gegen 4,69, 26,53, 48,01, 17,86 und 2,91 Proz. im Jahre 1890. Auf jeden Einwohner Deutschlands entfielen im Jahre 1900 durchschnittlich 15 Eisenbahnfahrten gegen 9 im Jahre 1890.

Zum Schlusse seien hier noch einige Daten über die Zahl und die Besoldung der Eisenbahnbeamten und der bei der Bahn beschäftigten Arbeiter gegeben.

Die Anzahl der Beamten und Arbeiter einschließlich der Handwerker, Lehrlinge und Frauen betrug im Jahre 1900 537 122 Personen, mithin kam auf je 105 Einwohner ein Eisenbahnbedensteter. Gegen das Jahr 1890 hat eine Vermehrung der Beamten und Arbeiter von 136 836 Personen stattgefunden.

Die Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Beamte und Arbeiter betrugen im Jahre 1900 unter Hinzurechnung von 41,3 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke im Ganzen 734,80 gegen 468,48 Millionen Mark im Jahre 1890; sie haben mithin um 56,8 v. H. zugenommen. Die Gesammtsumme der persönlichen Ausgaben ist hiernach beträchtlich mehr gewachsen, als die Gesammtzahl der Beamten und Arbeiter, sodaß die durchschnittliche Aufwendung für jede beschäftigte Person von 1171 auf 1368 Mark, also um 17 pCt. gestiegen ist.

Die Statistik zeigt uns also ein recht erfreuliches Bild der Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens, und wir wollen hoffen, daß auch nach weiteren 10 Jahren ein statistischer Rückblick ein ebenso günstiges Resultat ergibt.

Thiere als Duellanten.

Von Dr. Hans Körte.

(Nachdruck verboten.)

Es ist ein schwerwiegender Beweis für den innigen Zusammenhang, in welchem sich der Mensch mit den übrigen Vertretern der Lebewelt auf Erden befindet, daß er fast keine einzige geistige Fähigkeit, keine seelische Erregung ausschließlich sein eigen nennen kann und daß Alles, was seinen Verstand und seine Psyche bewegt, sich meist in geringerem, zuweilen aber sogar in höherem Grade bei Thieren wiederfindet.

Statt diesen Parallelismus, wie es vielfach geschieht, zur Stütze der darwinistischen Theorien von der gemeinsamen Abstammung von Mensch und Thier zu verwerthen, über welche a noch nicht das letzte, entscheidende Wort gesprochen ist, soll hier gezeigt werden, daß auch nebensächlichere Eigenschaften, die gewöhnlich für den homo sapiens Linné reklamirt werden, sich bei Thieren wiederfinden. Thiere legen nicht nur Nester für das Brutgeschäft und Wohnhäuser zum Schutz gegen die Witterung, sondern auch Lusthäuser an, wie zahlreiche Arten aus der Gattung der Webervögel, welche sich in diesen Vergnügungspavillons augenscheinlich nur zu ihrer Belustigung herumtreiben; Thiere häufen nicht nur, wie der Hamster, Vorräthe für die Zeit der Noth auf, sondern sammeln auch, wie ein Antiquitätenfreund, die seltsamsten Raritäten, die für sie total unnütz sind, aus reiner, objektiver Freude am Besitz. Thiere bekämpfen sich auch unter einander, und zwar nicht nur bei dem Ringen um den Besitz eines Beutestücks, sondern wie echte, rechte Duellanten, wie die Abgeordneten, welche sich in dem ungarischen Reichstage oder in der französischen Deputirtenkammer einige, im Kniggе nicht enthaltene Liebenswürdigkeiten gesagt haben, und zum Unterschiede von jenen die ängstlich darauf aus sind, eitige Löcher in die Natur zu schießen, bei Leibe aber nicht sich gegenseitig zu verletzen, rast in diesen thierischen Duellanten meistens eine durch nichts gedämpfte Mordbegier, der glühende Wunsch, den verhaßten Gegner entweder kalt oder doch auf lange Zeit unschädlich zu machen.

Bei der Betrachtung der Duellwuth bei Thieren müssen also vor Allem jene zahllosen Kämpfe ausscheiden, bei denen Thiere, die derselben oder einer fremden Gattung angehören, wegen der Nahrung an einander gerathen. Sie folgen nur den Gesetzen des Selbsterhaltungstriebes, welcher sich dort nur in viel natürlicherer und roher Form vollzieht als beim Menschen, der sich den schwächeren Nächsten wirthschaftlich unterwirft, um ihn als Lohnsklaven in die Fabrik zu zwingen. Wenn aber persönlicher Widerwille, Rassenhaß, Eifersucht und andere, nicht rein materielle Beweggründe die Triebfedern des Kampfes sind, dann kann und muß man wohl von Zweikämpfern sprechen, die sich freilich nicht nach den konventionellen Regeln eines modernen Duellkodex abspielen, sondern in der Weise verlaufen, wie es

fühlen sich auch einer anderen Lage gewachsen, allein — sie warten auf einen Zufall, auf einen Anstoß, der sie fortbewegen soll, sie warten auf etwas Unfaßbares, irgend ein Ereigniß, aufs Glück. Das ist ein traumhafter Zustand. Er macht schlaff, er benimmt jede Energie, er macht gleichgiltig. Fünfzig Jahre bin ich mir dieses Zustandes nicht bewußt geworden, die Jahre der Jugend und des Mannesalters sind eigentlich ungenützt vorüber gegangen.

Sie wissen, daß ich in dem Geschäft, das ich vor einigen Wochen verlassen habe, gelernt habe. Als fünfzehnjähriger Junge trat ich ein. Als ich ausgelernt hatte, konnte ich eine Stelle in England annehmen, mir war die Welt offen, aber die Soldatenjahre standen mir bevor und so wartete ich, ob ich genommen würde. Ich wartete bis zum zwanzigsten Jahre, und wurde zurückgeschrieben, ich wartete noch zwei Jahre. Da hatte ich mich in das Geschäft eingearbeitet, mein Posten wurde höher bezahlt, als ich im Auslande hätte verdienen können, ich blieb also. Damals setzte ich mich zum erstenmal auf den Stuhl an dem trüben Fenster vor dem großen Bücherschrank und darauf habe ich dreiundvierzig Jahre gesessen. Denken Sie, dreiundvierzig Jahre! Früh ging ich ins Geschäft, zu Mittag ins Gasthaus, nach Tische ins Kaffeehaus, dann wieder in das Geschäft und Abends nach Hause. Als ich Sie kennen lernte, wohnte ich schon fünfzehn Jahre bei Ihrer Tante, das heißt fünf Jahre hatte ich bei Ihrer Mutter gewohnt. Sie starb, kurz nachdem Ihre Tante geheirathet hatte. Sie zog in dieselbe Wohnung und ich wurde als möblirter Herr mit übernommen. Mein Fenster geht in den städtischen Park. Fünfundvierzig Jahre habe ich hier die Bäume blühen und entlauben sehen. Immer dasselbe, aber gleich schön. Am Fensterstock finden sich einige Kerben, sie zeigten den Stand der Sonne an. Wenn sie früh zum erstenmal mich traf, wenn sie im Spätherbst von mir Abschied nahm. Auch im Geschäft vor dem großen Bücherschranke können Sie an meinem Pulte solche Einschnitte sehen. Freilich, sie stehen recht eng nebeneinander. Dort finden Sie auch fünf Daten. Das erste zeigt, wann ich zum ersten Male an jenem Pult saß, das zweite, wann zum ersten Male Petroleum gebrannt wurde, denn erst gab es Rüböl auf Moderateurlampen, das dritte bedeutet die Einführung des Gases, das vierte die Brennstrümpfe, das fünfte die elektrische Beleuchtung . . ."

„Und das sechste Ihren Abgang . . .?"

„Nein, es sind nur fünf, zum sechsten fehlte mir die Zeit und die Lust. Da war ich aufgewacht, da stürmte ich alt an Jahren, jung in der Brust. Wie viele Bücher hatte ich in der Zeit vollgeschrieben. Wie viele Konten gelöscht und wie viele eröffnet! Ob ich 1861 geschrieben habe oder 1901, die Buchstaben und Ziffern gleichen sich alle aufs Haar. Mein Leben floß so gleichmäßig dahin, wie meine Schrift. Ihre Tante starb vor sechs Jahren, Lieschen . . . Sie wissen, Ihre Roufine hat sich nicht verheirathet, sie ist ja auch vierzig, . . . Übernahm die Wirthschaft und ich blieb wohnen. Die Möbel waren fünfzig Jahre älter geworden, ich habe nichts bemerkt. Das Rollpult, das Ihre Großmutter in mein Zimmer stellte, ist heute wieder modern. Ach, das alte, liebe Rollpult. An ihm habe ich so manches Gedicht gemacht, von Herz und Schmerz, von Weinen und Scheinen, von Vogelsang und Sonnenstrahl, und ich habe keines weggeworfen, habe sie alle aufgehoben, nur für mich, keinem Menschen habe ich zugemuthet, sie zu lesen. Einigemale habe ich einige Novellen und ein Drama verbrochen. Ich hatte diese Werke sauber abgeschrieben und einigen Zeitschriften geschickt, das Stück an ein Theater. Es sind wenigstens dreißig Jahre her. Ich warte noch heute auf Abdruck, Antwort oder Zurücksendung. Meine Gasthauswirthe sind gestorben, neue gekommen, das Kaffeehaus ist einmal neu gebaut und dann noch einmal völlig verändert worden, die Moden, die Regierungen haben gewechselt, nur ich und mein Kontor blieben sich gleich und änderten sich nicht.

Manchmal kam mir das Traumhafte einer solchen Existenz zum Bewußtsein, ich dachte darüber nach, ich wollte immer eine Aenderung, aber selbst griff ich nicht zu. Ich wartete auf das unbestimmte Etwas, das mich aus dem Einerlei befreien sollte. Manchmal hoffte ich auf Liebe, auf eine Frau — ich that keinen Schritt dazu, ich konnte mich nicht verlieben, ich blieb einsam, denn ich glaubte, einmal müsse sich die Thüre aufthun, ein holdes Kind seinen weichen Arm um mich legen und mich zu sich emporziehen — aber es kam Niemand. Dann dachte ich, irgend ein Redakteur, ein Theaterdirektor müsse meine großen Anlagen kennen, er müsse mich entdecken und mich auf die Zinne des papiernen Ruhmes führen — es kam Niemand. Dann gedachte ich eines alten Freundes in Newyork, der dort ein glänzendes Geschäft hat. Er kannte mich genau, meine Arbeit und meine Treue, warum erinnerte er sich nicht meiner und zog mich aus dem stillen Leben ans Licht aufs wogende Meer von Broadway? Ich wartete von einem Tag zum andern, von einem Jahr zum andern, aus einem Jahrzehnt ins andere. Beim alten Chef erhielt ich zum letzten Male Zulage, das ist dreißig Jahre her. Seit diesen dreißig Jahren wartete ich von Weihnacht zu Weihnacht auf die Erhöhung des Gehalts — nichts. Jünger: Kollegen wurden Prokuristen . . . ich wartete, irgend wann mußte einmal etwas geschehen . . . es geschah nichts.

Seitdem ich Kommis bin, spiele ich in der Lotterie, ich habe geduldig auf einen Gewinn gewartet, es war nichts, bis . . . Gespart habe ich jedes Jahr und von Hunderten wurden Tausende, aus den ersten sechs Thalern Zinsen wurde eine stattliche Summe. Mechanisch vermehrte sich das Geld, ich sah es, aber mich interessirte es nicht. Ich brauchte es nicht, ich wünschte ja irgend etwas, was neu war, und die Sparerei war ja so alt. Mechanisch zahlte ich Krankenkassen und Lebensversicherung, warum, wußte ich nicht, krank bin ich nie gewesen, und . . . So floß mein Leben eintönig dahin. Da kam mein Geburtstag, ich wurde fünfundsechzig Jahre alt. Der erste Gratulant war mein alter Freund, der Versicherungseinnehmer. Er kam ganz zeitig. Der Sonnenstrahl zitterte über dem ersten Einschnitt am Fenster. Er erinnerte mich, daß meine Versicherung auf den Lebensfall erfüllt sei, ich könne die versicherten zwanzigtausend Mark erhalten. Ich erschrack. Das Alter kam mir zum Bewußtsein. Wir sprachen noch über dies und jenes, die Zeit verging, zum ersten Male versäumte ich das Geschäft. Als ich mich hastig entfernen wollte, lief ich meinem Lotterie-Kollekteur in die Arme, er wollte zu mir — ich hatte gewonnen. Wie betäubt kehrte ich um. War nun das Etwas da, das ich so sehnlich erwartete. Ein Fieber ergriff mich, ich riß mein sorgfältig geführtes Inventarbuch aus dem Rollpulte. Wie viel hatte ich gespart? Ich wußte es ganz genau, aber jetzt wollte ich es schwarz auf weiß sehen. Seit achtundvierzig Jahren spare ich . . . Ja, ich war ein reicher Mann, reich, sehr reich. Hatte ich das nicht gewußt?

Ein Ekel, ein Schrecken überfiel mich, als ich an das trübe Kontor dachte. Heute konnte ich nicht hingehen. Ich schaute in den Park. Die Kastanien blühten. Die alte Sehnsucht lebte wieder auf. Nach Italien . . . jetzt hatte ich es ja, jetzt konnte ich es. Am Nachmittage zwang ich mich, in das Geschäft zu gehen. Ich nahm meine Entlassung; sie wurde gewährt. Wohl mit Freuden hatte man lange darauf gewartet. Vor versammelten Kollegen mußte ich eine Ansprache über mich ergehen lassen, dann sagte ich Lebewohl. Auf der Treppe fiel mir ein, daß ich gerade vor fünfzig Jahren in das Geschäft als Lehrling eingetreten war. Es war ein Jubiläum, seine Feier schenkte ich mir . . .

Und nun geht es nach Italien."

Seit einiger Zeit hatte ich schon die Frauenthürme Münchens gesehen. Ich wünschte dem alten jugendlichen Herrn viel Glück und viel Vergnügen und versprach, ihn später zu Hause zu besuchen.

Als ich durch die große Halle schritt und das lebhafte Treiben, das pulsirende Leben sah, als ich Alt und Jung mit Gebirgsstöcken sich drängen sah, da dachte ich noch einmal an meinen Freund, der fünfzig Jahre, jeden Tag, Wochentags und Sonntags, an seinem Pulte gesessen hatte. Wog seine Freude die verlorene Jugend, die vergessene Liebe, das frische Leben auf?

———

Buntes Allerlei.

Frech. Schutzmann (der einen lang gesuchten Verbrecher gefangen hat, auf dessen Einlieferung eine hohe Prämie steht, zu diesem): „Na, vorwärts, fix, fix!" — Verhafteter: „Ja doch, ja doch, Sie können't woll nich abwarten, bis Sie die paar Dahler ausbezahlt bekommen!"

Zeitbild. Bekannter: „Nun, sind Sie gestern noch zur rechten Zeit gekommen, um dem armen Verwundeten Hilfe zu bringen?" — Arzt: „Leider nicht; in meiner Hast überradelte ich unterwegs zwei Leute . . . und da hab ich die zuerst verbinden müssen!"

Bedingungsweise. Junge Frau: „Nun, Köchin, was machen Sie denn da? — Köchin: „Wenn die gnä' Frau nicht mitkocht, dann wird's ein Roastbeef!

Zartfühlend. (Im Münchener Hofbräuhaus.) Bettler: „Gnä' Herr, schenken S' mir was!" — Gast: „Mach' daß D' weiterkommst!" — Bettler: „Ich hab' so Hunger!" — Gast: „Mach', daß D' weiterkommst, sag' i'!" — Bettler: „Und an' Durst, an' Durst sag' ich Ihna —" Gast: „Armer Kerl . . . Ja, warum sagst D' denn das nöt glei'? . . . Da hast D' a' Zwanz'gerl!"

Passende Gelegenheit. Schmierendirektor: „Da lese ich in der Zeitung, daß morgen die Welt untergeht! . . Herrgott, wenn das nur mein Personal nicht erfährt, sonst verlangen sie alle noch einmal Vorschuß!"

Albumblätter.

Ein schönes Wort
Gilt hier und dort;
Ein gutes Wort
An jedem Ort;
Ein wahres Wort
Pflanzt sich allmählich fort und fort.

Feuchtersleben.

* * *

Großer Menschen Werke zu sehn,
Schlägt einen nieder;
Doch erhebt es auch wieder,
Daß so etwas durch Menschen geschehn.

Rückert.

* * *

Es kann sein, daß nicht Alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält (denn er kann irren); aber in Allem, was er sagt, muß er wahrhaft sein (er soll nicht täuschen).

Kant.

Zifferblatträthsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblatts sind die Buchstaben BB, EEEE, LL, N, O, R, Z derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren.

1—4 schöne Zeit
2—4 Fluß in Württemberg
4—8 kostbares Pelzwerk
5—6 Fluß in Sibirien
6—8 alte heidnische Gottheit
8—12 innerer Körpertheil
9—12 Thier
11—2 Baum.

Anagramm.

Ilse, Leda, Ulanen, Nestor, Saum, Torte.

Aus jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden. Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen ihre Anfangsbuchstaben im Zusammenhang einen aus der Bibel bekannten König.

Gleichklang.

Sein Pfeifen und Plappern hört ich gern
In langen Krankheitswochen,
Doch jetzt kann ich auch sehen ihn,
Seit — er mir ward gestochen.

Umstellräthsel.

Dein Herz wird andachtsvoll zur Höh' gelenkt,
Stehst du vor dem, den dir mein Räthsel nennt.
Mag draußen auch die Welt gar lockend flimmern,
Du lauschst den Stimmen doch aus höhern Welten,
Verstell die Zeichen meines Räthselworts:
Zu ernster, würdger Stimmung mahn' ich dich.
Zwar trägt man mich als äußres Zeichen nur
Doch durch des Trägers Amt bin ich geheiligt.

Bilderräthsel.

Vexirbild.

Ach, dort geht ja der alte Professor ganz nachdenklich spazieren. Wo denn?

Lösung des magischen Dreiecks in voriger Nummer:

G
E R
I D A
E S A U
R E I M S

Lösung des Ergänzungsräthsels in voriger Nummer:

Magnesiumblitzlicht (**Magnet**, **Sium**, **Rum**, **Beil**, **List**, **Ziel**, **Gicht**).

Lösung der Charade in voriger Nummer:

Eulenspiegel.

Lösung des Zahlenräthsels in voriger Nummer:

Universität. — Unsinn, Revier, Vetter, Aeste, Tessin, Stern, Urne, Niere.

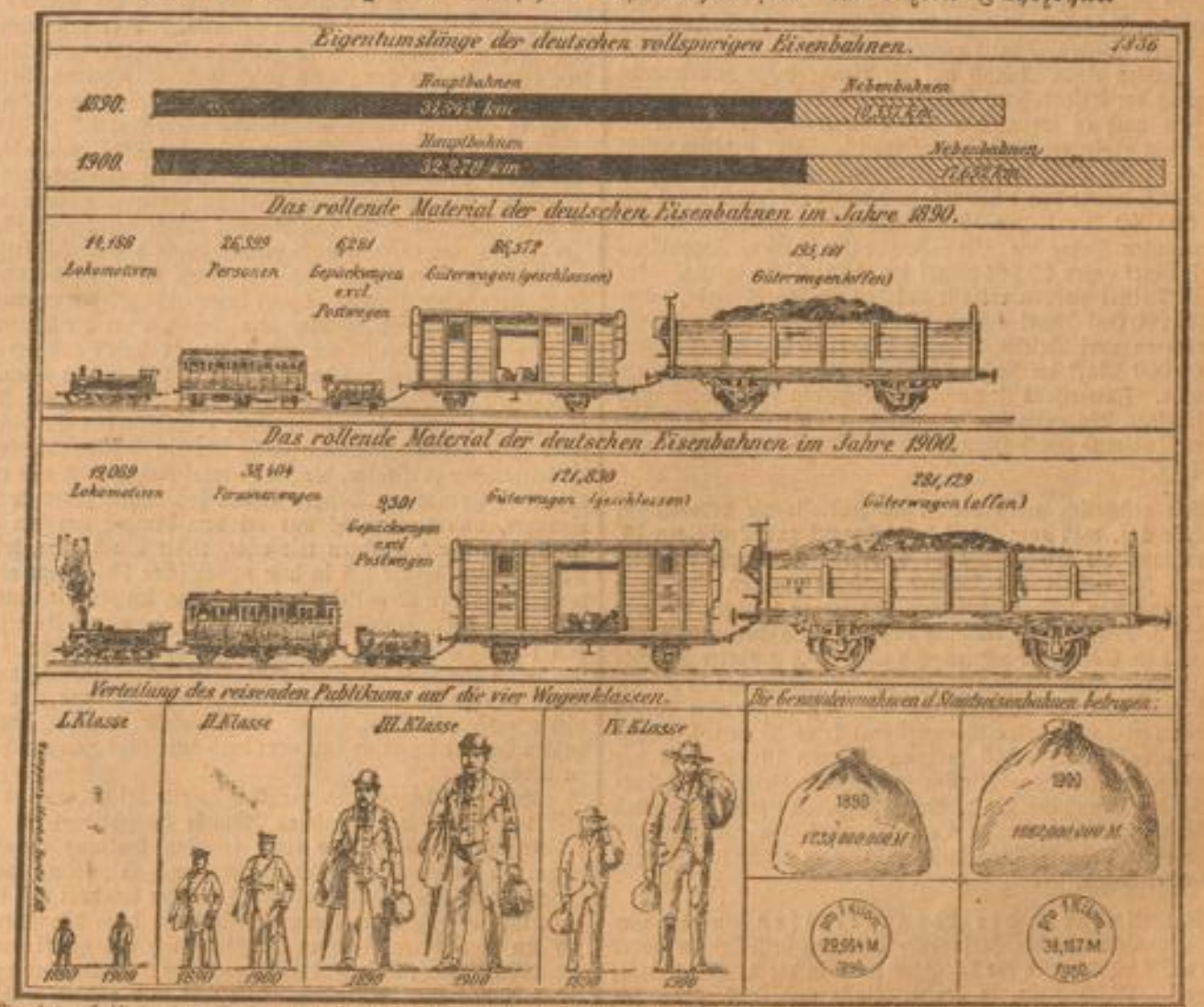
Auflösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:

Wichtelmännchen.

Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.

Nr 11. Mannheim, den 15. März 1902

Die Entwickelung des deutschen Eisenbahnwesens im letzten Jahrzehnt.



In dem beistehenden Tableau bringen wir unsern Lesern eine nach amtlichem Material aufgestellte Uebersicht über die Entwickelung des deutschen Eisenbahnwesens, aus welcher sowohl die erhebliche Vermehrung der Eisenbahnen selbst, insbesondere der Nebenbahnen, als auch die ganz bedeutende Vermehrung des rollenden Materials und die Steigerung des Personenverkehrs, und der Gesammteinnahmen im Laufe des verflossenen Jahrzehnts 1890—1900 ohne Weiteres zu ersehen ist. Erläuternd bemerken wir dazu kurz Folgendes:

Die Eigenthumslänge der deutschen vollspurigen Eisen-

SIRIS

Für einen Teller Suppe genügt je nach der Größe einer Erbse entsprechende Menge Siris, um dieselbe wohlschmeckend und kräftig zu machen.

Zu haben bei 21192

J. G. Volz, N 4, 22.

Magazine

B 1, 2 1 großer Keller (100 Fuder circa) mit od. ohne Comptoir zu verm. Comptoir auch allein abzugeben. 20047

D 6, 16 kleine Werkstatt zu vermiethen. 3054

G 5, 5 Werkstatt mit 2 anstoßenden Zim., auch als Magazin, sof. zu v. 3508

G 7, 45 Sackgasse, **Stallung,** für 2 Pferde, Aufbücher und Futterraum zu vermiethen. 21198
Näheres G 7, 11, Bureau.

N 3, 17 Werkstätte o. Lagerraum zu v. 3560

N 3, 18, Magazin zu verm. 21119

O 4, 17 zu vermiethen 2 **große Lagerräume, Werkstätte** 2c. 17202
O 4, 17, Buchhandlung.

Augartenstr. 53
groß. **Magazin** nebst **Bureau** sofort zu vermiethen.
Näheres Laden. 3675

Magazin.

In der östlichen Stadterweiterung ist ein Magazin, 4 Fenster, à 220 cm, Rollbahn, Heizung 2c. zu vermiethen oder zu verk. — Näh. **A. Zopf,** Seckenheimerstr. 13, Teleph. 211.

Werkstatt in der Rheinhäuserstraße für 15 Mk. monatlich per sofort zu verm. 3552
Näh. Goethestr. 12, 1. St.

Großes Magazin (event. auch als Werkstatt) sofort od. spät. zu vermiethen. 3670
Näh. Luisenring 49 im Bureau.

Comptoir und Magazinräume,

Breitestraße F 1, 3.

In der Passage im Parterre 3 weinundergehende helle **Gewölberäume** für Bureau oder Magazin geeignet sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näheres 3. Stock oder Lauzenstraße 7a, 2. Stock. 20493

Magazin

mit Schaueinfahrt, Bureau und Keller per 1. April billig zu verm.
Näh. Jungbuschstr. 11, 4. St.

Lagerplatz

mit Werkhütte und Schuppen, 200 Quadratmeter, zu verm.
Näheres O 6, 1, II. 20921

Herrschafts-Stallung für vier Pferde, reichlich nebst 2 Gehilfen-Kemenaten, 2 Zim. u. Küche zu v. 3988
Näh. Seckenheimstr. 62, 2 St., Vdh.

Lagerplatz

zum Hofe der Zimmerschen Fabrik, 900 □ Meter groß, mit massiven Gebäulichkeiten zu vermiethen. Näh. **H 3, 4.** 16415

Werkstätten Lager-Räume

hell und trocken, mit Einfahrt, in der inneren Stadt, Marktnähe **J 2, 4,** ganz od. getheilt, sofort zu vermiethen. 17014

Großes, helles, trockenes, heizbares Magazin u. Comptoir

mit Gas- u. Wasserleitung, Thonfußboden und Rollbahn per sofort oder später preiswerth zu verm.
Näheres bei **Carl Voegtle,** Möbelfabrik, O 6, 2a. 20166

Keller

für Marktartikel event. **Weinlager** zu verm. Marktstr. **J 2, 4**

SIRIS

Vermittelt den Wohlgeschmack, Würze und Kräftigkeit der amerikanischen Fleischextracte, ohne aber nur die Hülse.

Zu haben bei 21192

W. Weickenreuther, P 5, 1.

Große schöne Räume

zu vermiethen.

Der 2. Stock unseres Hauses B 6 Nr. 30/31, gegenüber dem Stadtpark ist wegen Verlegung des darin befindlichen Offizier-Casinos per 1. April 1902 neu zu vermiethen, sei es als Bureau mit oder ohne Wohnung, Vereinslokal oder Wohnung, als ganzes oder getheiltes Stockwerk. 20847

Näheres zu erfahren Comptoir der Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.

Zu vermiethen

A 3, 6 Schillerplatz, eine Etage zu verm. 21216

A 3, 7a 3—4 Zim., Küche u. Keller zu verm. 8877

B 5, 3 Hinterh., 3. St., ein Zim. u. Küche an v. Zu erragen 1. Stock. 3668

B 5, 3 1 freundl. leeres Zim. sof. zu verm. 3659

B 6, 2 Part.-Wohng., 5 Zim. nebst Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. daselbst. 18719

B 6, 17 3. Stock, 6 elegante helle Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, Mansarde, Zubehör, sofort zu vermiethen. 3758

B 6, 18
part., mödl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermiethen. 2882

B 6, 29 Stadtpark gegenüber, **Parterre-Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör, zu verm. Näh. Parterre von 2—5 Uhr zu erragen. 3588

B 7, 4 ist per 1. April 1902 eine schöne, geräumige **Part.-Wohnung** mit 6 Zim. u. Speisekammer nebst allem Zubehör zu vermiethen. 18864
Näheres Comptoir im Hof.

C 3, 3 2. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Zu erragen bei der Hausmeisterin, 4. St. 17092

C 4, 5 2. St., 5 Zimmer u. Küche bis 1. April zu vermiethen. 3476

C 7, 7b 1 Tr. hoch, schöne große **Wohnung,** 8 Zimmer, Badezimmer und Küche, auf 1. April zu verm.
Näheres parterre. 3615

C 7, 8 2 schöne Part.-Zimmer zu vermiethen. 21289

C 8, 7 kleinere Wohnung an ruhige Leute z. v. 3577

C 7, 11 3. Stock, Wohnung 6 Zimmer mit sonst. Zubehör per sofort zu verm.
Näh. K 4, 18, 3. St. 20820

C 8, 6 2. Stock, ein Mansardenzim. an ruhige Person zu verm. 3614

D 4, 11 schöne, helle Mansard-Wohnung, 3 Zim. u. Küche, per 15. März z. verm.
Näh. D 4, 11, part. 20826

D 5, 4 schöne 4 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör sofort zu vermiethen.
Näheres: Parterre. 3026

D 6, 5 Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, an ruh. ausf. Leute z. v. 21689

E 1, 12 helle Parterrezimmer u. s. w. z. v. 17883

E 1, 14 **Planken,** 2 Tr., 5 Zimmer nebst Zubehör **billig** zu vermiethen.
Näheres Gebäuden. 3579

F 3, 13 Im 3. St. links, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör für 1. Mai zu verm.
Näheres: 2. St., links. 20808

F 4, 7a 3 schöne Zim., Küche, Badezimmer u. Zubehör pr. Mai an ruhige kinderl. Familie zu verm. Anzr. 2. Stock. 3965

F 7, 24 **Luisenring,** 2. St., Balkonwohng., 6 oder 8 gr. Zim., Küche, Badez., Mansard., Zubeh. evt. m. Gompt., part. 2 gr. Zim. sof. z. v. Näh. part. 20744

F 7, 26a Luisenring
4. Stock, bestehend aus 5 Zim., Küche und sonstigem Zubehör, neu hergerichtet, per April zu vermiethen. 17810
Näheres 1. Stock.

G 6, 19|20 eine Wohnung, 3 oder 4 Zim. mit Küche zu vermiethen. 3497

G 7, 22 **am Luisenring,** 2. und 3. Stock, enthaltend je 7 große, helle Zimmer mit Zubehör, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen
Näheres bei **Jean Boos,** Buchdruckerei, **H 6, 7.** 19205

H 4, 1 frdl. Wohn. zu verm. Näh. 3. Stock. 3665

H 4, 27 3. Stock, 2 schöne Zimmer mit Küche bis 1. April zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 21110

H 5, 20 4. Stock, 2 Zimmer u. Küche an ruh. kinderl. Familie pr. 1. Mai zu vermiethen. 3769

H 7, 1 Part.-Wohn., 4 Zim. auch für Bureau geeignet, zu vermiethen. 20146

H 7, 7 2 gr. Z. u. Küche sof. z. v. Näh. 2. St. 20108

H 7, 25 2. St., 6—7 Zim. m. Zubeh. p. 1. April zu v. Näh. 2. Stock. 17090

H 7, 33 Eine freundliche Parterrewohnung 3 große Zimmer, Küche 2c. an ruhige Familie, auch für Bureau und Lager geeignet, preiswerth zu v. Näh. Comptoir. 16084

H 8, 4, Dalbergstr. 7
(Hinterhaus), 2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 15. März zu vermiethen. 20509

H 8, 24 2. St., 2 Z. K. K. u. 1 Z. u. K. bis 1. April zu verm. 3686

H 8, 32 (Beilstr. 10), 4 schöne große Zim., Küche, Bad u. Mansarden, bis 1. April zu vermiethen. 21004

H 9, 2 Part.-Wohng. 4 Zim. u. Küche zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 3688

H 9, 22 Wohnung, 3 bis 4 Zim. u. Zub. bis 1. April z. v. Näh. H 4, 26. 3756

J 1, 3 11. Wohnung, an einzelne Perl. zu v. 20988

J 1, 3 kleine Wohnung für eine einzelne Person zu vermiethen. 21104

J 1, 15 abgeschlossener Stock, 6 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 21407
Näheres 2. Stock.

J 2, 5
Seitenbau, 1. und 2. Stock, je 2 Zimmer und Küche zu verm. 3485 Näheres 4. Stock.

J 1, 20 1 Zimmer u. Küche zu verm. 3462

J 5, 2 3 Zimmer und Küche bis 1. April zu verm.
Näheres 2. Stock. 3782

J 8, 6 (Holzstr. 7), 2 Zim. u. Küche bis 1. April z. v. Näh. Jungbuschstr. 26, 2. St.

K 1, 5a 3. St., 5 Zimmer mit Balkon pr. sof. zu vermiethen. 21769
Näh. K 1, 5a, 2. St., Kanzlei.

K 1, 5a 3. Stock, 5 Zim. mit **Balkon zu vermiethen.** 19956
Näh. **K 1, 5a,** 2. St., **Canzlei.**

K 1, 11 2. Stock 7 Zim. nebst Zubehör pr. 1. April od. später zu vermiethen. 20346
Näh. O 7, 15, Bureau im Hof.

K 2, 10 3. St., 5 Zimmer mit Zubehör zu verm. Preis Mk. 600. 16451

K 2, 16 (Ringstraße.)
4 Zim., Küche u. Zub. bis 1. Juni, event. früher zu verm. 3783

K 2, 18 Ringstr., 2 Zim. u. Küche im 5. Stock z. verm. Näh. 4. St. links. 3581

K 2, 19
abgeschl. Wohng. 2 Zimmer und Küche per 1. April z. v. 21137

K 4, 19
Balkonwohnung. 2. Stock, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche nebst Zubeh., per 1. April ev. auch früher zu verm. Näh. part. 8019

K 9, 19 3. St., 2 kl. Z. u. K. v. R. 2. St. 3556

L 2, 4 2. St., 7 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 3748

L 12, 3 2. St., 6 Zimmer mit Zub. z. verm.
Näheres Parterre. 3850

L 13, 5 mehrere 6 und 7 Zim.-Wohnungen mit allem Zubehör zu verm.
Näheres **O 7, 15, Bureau** im Hof. 21776

L 13, 6 **wegen Todesfall** 2. St., 6 Zim., Küche, Speisekam. u. allem Zub. per 1. April ob. später zu v. Einzusehen von 11—5 Uhr. Näheres bei Münch, parterre. 18168

L 14, 2 vornehmster 4. Stock, 5 Zim. und 2 Zim. und Küche zu vermiethen.
Näheres parterre. 21109

L 14, 12 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer 2c. zu vermiethen. 18706

L 15, 2 (Hinterhaus) Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermiethen. 21713
Näheres im Laden.

M 1, 1,
3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör per 1. April 1902 zu vermiethen. 16250

M 1, 2a.
2. Stock, große Wohnung, 8 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 17191
Zu erfr. M 1, 2a, Laden.

M 2, 9 elegante Wohnung, Oberstadt, 6 Zim. u. Zubehör, per 1. April zu verm.
Näh. 1 Tr., Scheerer. 3390

M 2, 15b 4. Stock, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speisekammer nebst Zubehör auf 1. April 1902 zu vermiethen. 15899
Näh. M 2, 15a, 4. Stock.

M 4, 2 2. St., 4 Zim., Küche und Zubeh. per April od. Mai zu verm. 18724

M 4, 4 elegante Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort od. später zu vermiethen. Näheres 3. St. 20004

N 4, 14 3 Parterrezim. und Zubehör zu vermiethen. 3888

N 6, 2 2. St., schöne Wohn., 4 Zim., Küche, Mansard. u. sonst. Zubeh. auf 1. April od. früher zu verm. Näh. 2. St. 18998

O 3, 10
(Kunststrasse)
Wohnung, eine Treppe hoch, von 2 Zimmer und Vorzimmer, Küche nebst Zubehör; 3 Treppen hoch Wohnung mit 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, 5 Zim., Vorzim., Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

C 3, 1.
Parterre-Wohnung, 8 Zim., Badezim., Küche nebst Zubehör zu verm.
Näheres **O 3, 10,** 1. Stock links. 20583

O 5, 12.
3. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 21060 Näh. **Leins,** O 6, 3.

O 5, 12
2. St., 3 Zim., Küche u. Zubehör, per 1. April zu vermiethen. 20072
Näheres **Leins, O 6, 3.**

Kaiserring.
O 7, 18 4. Stock, schöne 5-Zimmer-Wohnung, prachtvolle Aussicht, per 1. April ev. auch früher, zu verm. 17884
Näh. part., v. 1 u. 2 Uhr Nachm.

Q 5, 13 **kleine Wohnung** zu verm. 3668

Q 7, 17a, Eckhaus
hochelegante Belle-Etage, vis-à-vis der städt. Anlagen, 7 Zimmer, Garderobe, Küche, Badezimmer per sofort zu vermiethen. 20411
J. Oppenheimer Wwe.

R 2, 2a, 1 große u. 1 kleine Wohn. zu v. Näh. 6. Laden.

Erfolg der Reclame

Wer Geld für Annoncen auszugeben beabsichtigt, sollte kostspielige Experimente vermeiden und sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse wenden. Dieselbe übernimmt die gewissenhafte Ausarbeitung von Annoncen-Entwürfen, Plänen u. Kostenanschlägen für eine wirksame Zeitungsreclame u. ertheilt bereitwilligst jede Auskunft.

Rudolf Mosse
Vertreten in **Mannheim** durch seine **Wilhelm Rüb,** Heidelbergerstr. O 6, 6.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Unterricht
in Stenographie Maschinenschreiben Kaufm. Buchführung Friedr. Burckhardt Mannheim L 12. 11.
18966

Landauer, Coupe, Mylord, Victoria mit abnehmb. Bock sowie engl. Geschirre jed. Art stets vorräthig. 17099
Lorenz Schütz, R 3, 12, Wagen- und Geschirr-Sattlerei. Gegründet 1877

Eiermann's Backpulver und Puddingpulver ist und bleibt das Beste!

L. Fischer-Riegel Telefon 1580.
Special-Abteilung für **Trauer-Confection**
20894
Mannheim E 1, 3—5
Costumes, Mäntel, Blousen etc.

O 7, 19.
2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör **zu vermiethen.** 2088
Näh. **O 7, 15, Bureau Hof.**

R 6, 1 4. u. 5. Stock, je zwei Zim. u. Küche zu v.
Näheres parterre. 3535

R 7, 40
im 4. Stock, 4 **Zimmer und Küche** zu vermiethen. 21652

S 6, 29,
2. und 3. Stock, je 6 Zimmer, Küche, Bad, nebst allem Zubeh. zu verm. Näh. part. 21309

T 1, 2 Hinterh. zwei Zimmer mit Glasabschl. z. verm.
Näh. Cigarrenl. 3944

T 1, 13 4. St., schöne helle Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April oder später zu verm. 3672

T 6, 14 gr. Z. u. K. z. verm.
Näh. 3. St. 3710

T 6, 17 (nächst Friedrichsr.) sch. abgeschl. Wohn. 3 Zim., Küche u. Zubehör per 1. April an ruh. kl. Fam. zu v.
Näheres Bureau, part. 20981

U 3, 15 2 Zim., Küchen, Zub. an kl. Fam. zu verm.
Näheres 2. Stock. 3679

U 4, 8 1 u. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 21200

U 4, 20 2. u. 3. Stg., 5 Zim., K., Mans. u. Zub. zu verm. Näh. 2. Stock. 3794

U 5, 7 Vorderhaus, 2 schöne Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm.
Näheres 2. Stock. 20974

U 6, 12a 1 leeres Zimmer zum 1. April zu vermiethen. Näh. 3. St. 20321

U 6, 17 5 Zim. u. Badez. v. 1. April ab zu verm. 3817

Augartenstraße 34, 9 Zim. mit Balkon und Speisekammer bis 1. April zu verm. 3704

Augartenstraße 42, 3—4 Zim.-Wohn. im 2. Stock, mit Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. April zu v. Näh. part. 3421

Augartenstr. 43 3. St., 2 schöne Zimmer und Küche m. Balkon auf 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 3899

Augartenstr. 38, schöne abgeschlossene Wohn. von 2 Zim., 1 Küche und Zubehör sofort od. später zu vermiethen. 21332
Näheres 2. Stock daselbst.

Augartenstraße 69, 3. St., Vorderhaus 3 Zimmer u. Küche, ebenso Seitenbau 3. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 3232 Näh. part.

Beethovenstraße 5,
schöne 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Mansarde 2c. per 1. April zu vermiethen. 21809

5 Elisabethstr. 5
Hinter der Festhalle,
per Mai, Juni,
— 2., 3., 4. Stock, —
7 Zimmer u. 4 Zimmer,
elegant ausgestattet,
Erker, Badezimmer, elektr. Licht, event. Wünsche werden berücksichtigt. 21422
Näh. **Hellwig, N 3, 13b.**

Elisabethstr. 6, Neubau.
Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 2. Stock, desgl. 4 Zimmer-Wohnung im 4. Stock per sofort oder später zu vermiethen. 21623
Näh. Elisabethstr. 6, 1. St.

Eichelsheimerstr. 12, 5 St. sich 3 m. K. z. 1. Apr. z. v. Näh. part.

Göthestraße 8,
Parterre od. 4. Stock, **Wohnung,** 7 Zimmer, Badez. u. Zub. per Juni zu vermieth.
Näh. daselbst. 21730

Lameystrasse 5.
Schöne Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör, über 4 Treppen, sofort zu vermiethen. Daselbst im Souterrain 1 Zimmer und Küche. 20587
Näheres parterre.

Lameystr. 11.
Herrschaftliche Wohnung, 2. St., 7 Zim., Küche, Speisek., Badez., Mädchenk. u. Zubehör per Mai oder später z. v. Preis Mk. 1800.
Näh. 2. St. oder U 6, 17, 2. St.

Lameystraße 24 und **Prinz Wilhelmstraße 27,** 1 Tr. hoch, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkons und allem Zubehör per 1. April zu vermiethen.
Näh. Lameystr. 24. 17723

Luisenring 27 3 St. (Eckh.) 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. parterre. 3943

Am Messplatz
im Neubau neben der Zimmer'schen Villa, an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn ist der 2. und 4. Stock, gut und solide ausgestattet, besteh. aus je 5 Zimmern, Küche, Bad und Speisekammer nebst Mansardenzimmer per sofort zu vermiethen. 21698
Näh. daselbst 1. Stock.

U 1, Querstr. 47a 2 Zim. u. Küche und 1 Zim. und Küche zu v. 3554

Riedfeldstraße 22,
schön ausgestattete Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Bad 2c. zu vermiethen. Näh. part. 21629

Ruppprechtstr. 15 2 Z. u. K. b. St. bis 1. April zu verm. Näh. part., links. 21065

Oestl. Stadttheil.
Eine schöne
3-Zimmer-Wohnung für 480 Mk. per 1. April zu verm. 21705
Näh. Rosengartenstr. 30, 3., lks.

S. Querstr. 35, mehrere 2 Zimmer- und 1 Zimmer-Wohnungen z. verm. Näh. daselbst.

13 Querstraße 18
2 Zimmer, Kammer und Küche mit Zubeh. zu M 24 zu v.

Rheinhäuserstr. 35 Wegzugs sch. Wohnung, 3 Z., K. u. Zub. billig z. v. Näh. 2. St., links.

Langer Rötterweg 26,
Zimmer, Küche u. Kammer 2. Stock an kleine ruhige Familie zu vermiethen. Preis Mk. 20.— pro Monat.
Näheres **Käferthalerstraße 27,** 2. Stock. 15000

Schwetzingerstr. 146 u. 155, Kruppprinzstr. 3, 5 und 7, sind sehr schöne 2 Zimmerwohn. — ganz neu — sof. zu verm.
Näh. daselbst oder **C. Sammet,** L 15, 2. 21566

Seckenheimerstraße 92,
vis-à-vis der Mollschule, wunderschöne Aussicht! 3. Stock, bestehend aus 5. Zim., Küche, Magdkammer und allem Zubehör sofort beziehbar zu vermiethen.
Näheres parterre. 20824

Seckenheimerstraße 92,
vis-à-vis der Mollschule, 4. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort beziehbar zu vermiethen.
Näheres part. 20327

Traitteurstr. 20
2 Zim., Küche, Keller u. Speicher, sofort od. später zu verm. 21690

Werderstraße 1 3 Tr., 3 schöne Zim. mit Zub. sofort zu vermiethen. 21691
Näh. bei **Graab,** 3. Stock.

Gesunde Parterrewohnung
mit schönem Obst-, Gemüse- u. Ziergarten zu vermiethen. 21428
Streiber, 7. Querstr. 4a.

Werderplatz
Herrschaftl. Wohnung, mit sämmtlichem Comfort, Aussicht auf die Bergstraße 1. Stock: 7 Zim.-Wohng., 3. Stock: 8 Zim.-Wohng., per sofort zu vermiethen.
Näheres Werderplatz 5, zweiter Stock. 21802

Wohnung, 4 Zim. u. Küche,
zu vermiethen. 21594
Näh. **Rheinhäuserstr. 3,** 2. St.

Hochparterre, 3 Zimmer mit Küche u. Mansarde sofort zu vermiethen.
Näheres **Mittelstraße Nr. 2** am Meßplatz. 21516

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 Tr. h., schön möbl. Zim. sof. zu v. 3744

B 7, 10 2. St., 2 gut möbl. Zim. zu verm.

C 4, 10 ein schön möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu verm. 20164

C 7, 10 2 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu v.

D 4, 11 möbl. Zim. mit Pens. an jungen, soliden Herrn sofort z. v. 20826
Näheres D 4, 11 parterre.

D 6, 19 einf. möbl. Zim. z. v. Näh. 3. St. 3803

Mittelstraße 22,
2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, 4. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres C 7, 16, parterre, Bandwerm. 21685

D 4, 11 2 Tr., 1 schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon und Benützung des Telephons pc. sofort zu vermiethen. 21068

E 1, 8 2. St., schön mbl. Zim. zu verm. 3992

E 2, 17 3. St., mbl. Zim. für 10 Mk. zu verm. 3643

E 3, 5 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vermiethen. 3902

E 3, 13 2 fein möbl. Zimmer, (Wohn- u. Schlafz.) zu vermiethen. 17000

E 7, 2 2 **möbl. Parterrezimmer** zu 12 und 16 Mark, sofort zu verm. 3405

F 1, 8 2 Tr., schön möbl. Zim. per 1. April zu vm.

F 2, 9a fein mbl. Zimmer mit Pension für frd. Herrn sof. zu verm. 3708

F 5, 22, 1 mbl. Zim. f. 14 M. zu verm. Näh. 1 Tr. 3519

G 2, 9 mödl. Zimmer sofort zu beziehen. 3539

G 5, 2, 2 Tr., 1 od. 2 bess. mödl. Zim. ev. m. Kost zu v. 20594

G 7, 7 gut mödl. Zim. mit 1 oder 2 neuen Betten billig zu vermiethen. 3945

G 7, 29, 1 Tr., gut mbl. Zim. pr. 1 April zu v. Näh. 3. Stod. 21541

G 7, 31 1 schön mödl. Zim. mit od. ohne Pens. int 2. St. an bess. Herrn sof. z. v. Zu erragen, parterre. 21395

G 8 **Jungbuschstr. 23,** 2 Tr., schön mbl. Zim. z. v. 20429

G 8, 13 (Jungbuschstraße 13). 2. St., r., 1 sch. möbl. Zimmer sofort zu verm. 3645

H 8, 30 Beilstr. 14, 1 mödl. Zim. zu vm. 3629

H 9, 32 (**Jungbuschstr. 20**), 3. St., fein mbl. Balkonzimmer sehr billig z. verm.

K 1, 2 1 Tr., Breitestr., eleg. mbl. Z. ob. Sal. u. Schlafz. an 1 od. 2 bess. Hrn. sof. z. v. 3789

K 1, 9 1 Tr., hr. Str., 1 Zim., möbl. od. unmbl., mit od. ohne Pension zu v. 3957

K 1, 9 Breitestr. 8 Trp., gut möbl. Zim. z. v.

K 1, 11 part., fein mödl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Näh. K 1, 12, 1 Tr.

K 4, 13 Ringstr., 2 St., 2 mbl. Balkonz., n. 1 fl. freundl. mbl. Zim., an. g. Pens., an besseren Herrn zu verm. 3563

L 10, 6 2. St., 1 mbl. Zim. zu vermiethen. 3561

M 2, 12, 2 Tr., mbl. Zim. mit Pen. an bess. Damen zu v.

M 2, 12 2 Tr., mbl. Zim., ev. m. Pens. z. v.

M 4, 1 2. Stock, ein schön möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 21212

N 2, 5 fein möblirte Zim. sof. z. v. Näh. 3. St.

N 3, 13b part., mödl. Zim. zu verm. 3381

N 3, 18 gut mbl. Zim. p. 1. April zu v. 21119

P 2, 2 2. St., ein fein möbl. Zimmer auf 15. April zu vermiethen. 3781

P 2, 4|5 3 Tr., 1 schön mbl. Zim. mit Pension bis 1. März zu verm. 20279

P 5, 1 3. St., rechts, mödl. Zimmer z. verm.

Q 7, 14a 2. St., Ausf. a. Ring., sof. od. spät. 1 od. 2 frdl. mödl. Zim. zu verm. 3516

Q 7, 24.
Mehrere große und sch. möbl. Zim. mit Pension für 1 und 2 Herren zu vermiethen. 21090

S 1, 17 gut mbl. Zim. z. v. Näh. part. 3799

S 3, 1 3. St., 1 sch. mbl. Zim. sof. od. spät. zu v. 3448

Augartenstr. 44 2. St. rechts, 2 mbl. Zim., vorn heraus an einzelnen Herrn zu vermiethen. 16792

Jungbuschstr. 18, 2. St., 2 mödl. Zimmer zu vermiethen, event. mit Pension. 20637

Rheinstr. 4, pt., mödl. Zim. auf 15. dss. Mts. zu vm. 21558

SIRIS

giebt Suppen und Saucen, Gemüse und Fleisch Kraft, Wohlgeschmack und Farbe.

Zu haben bei 21192

H. Seidenstricker, Delikt.

MARCHIVUM

Bingen | Mainz | Worms | Mannheim | Kaiserslautern | Ludwigshafen

Telephon 2307.

Die Fertigstellung sämmtlicher Neuheiten in

Sonnen-Schirmen

erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Molz & Forbach

MANNHEIM

O 4, 6. Planken. O 4, 6.

Telephon 2307.

Bingen | Mainz | Worms | Mannheim | Kaiserslautern | Ludwigshafen

---

Neuheiten in
Schmucksachen ächt u. imit.
Feinen Lederwaaren jeder Art
Damengürtel u. Anhängetaschen
Fächern in Gaze u. Federn, Operngläser
Fantasiegegenstände, Spiegel u. Nippsachen

Allerbilligste feste Preise.

S. H. Schloss jun., P 2, 1.

20765

Confirmations-Geschenke

Wichtig für alle Dampfkesselbesitzer!

Piedboeuf'sche Neue Zugabsperrung. D.R.G.M.

Einfachste, sicherste, bequemste und **billigste Einrichtung** für alle **Ein-, Zwei-** und **Dreiflammrohrkessel,**

verhindert die schädliche Abkühlung der Feuerung und des Kessels durch Einströmen kalter Luft beim jedesmaligen Oeffnen der Feuerthür; **vermindert** die **Rauchbildung.**

Näheres durch **Ingenieur L. W. Nagel, Schwetzingen.** 18743

Vertreter der **Dampfkesselfabriken Jacques Piedboeuf** G. m. b. H. in **Düsseldorf** und **Aachen.**

Bettstellen, Kleider-Schränke, Waschtische, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Tabaks-Betten, Nachttische.

Grösstes Lager solidste Waare billigste Preise bei **Friedrich Rötter** R 5, 23 u. 22

Salon-Garnituren, Buffets, Divan, Vertikows, Schreibtische, Spiegelschränke, Trumeaux-Spiegel, Bücherschränke, Nähtische.

Tischdecken.

Bettdecken, weiss u. farbig, **Schlafdecken** in Wolle und Baumwolle,
Läuferstoffe, Bettvorlagen, Gardinen

neuest empfehlen in grosser Auswahl bei billigsten Preisen

Hellmann & Heyd, Marktplatz.

„Borsylol"

Nachweisbar bestes Mund- und Zahnwasser.
Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften und Drogerien

OTTO JANSOHN & Co.,

MANNHEIM

am Verbindungskanal. Tel. 186.

Sägewerk

Anfertigung jeder Art geschnittener Hölzer. Lager von geschnittenem u. rundem Holz.

Hobelwerk

Fussböden, Lambris, Verkleidungen, Kehlleisten.

Thüren-Fabrik

Zimmerthüren, fertig und nach Maass. Anfertigung von Hausthüren, Vertäfelungen etc.

Kisten-Fabrik. 20138

G. C. Wahl

Inhaber Frdr. Bayer & Gg. Brück

N 3, 10 Mannheim Telefon 648.

Möbel und Decorationen

in jeder Stylart.

Lager in Holz- und Polstermöbel

in gediegener Ausführung.

Complette Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

Uebernahme ganzer Einrichtungen.

15831 **Unbeschränkte Garantie.**

Institut Gabriel

M 7, 23.

Medico-mech. Zander-Institut.

Anstalt für mech. Heilgymnastik, Orthopädie, Massage und Turnen.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Turn-Kurse für Kinder und Erwachsene. 20126

Bezug durch den Weinhandel.

Vertretung: **Bender & Zwerger, Mannheim.** 20706

Zahllos wie der Sand am Meer

Preis Mk. 2,60 o. Reg.

Preis Mk. 1.— o. Reg.

ist das Angebot in allen möglichen und unmöglichen Briefordnern. Hier ist der beste, billigste, der **Union-Briefordner.**

Heinrich Zeiss Union-Briefordner No. 3, hat eine **durchaus haltbare garantirt gute und praktische Mechanik,** rein vernickelt. Beide Nickelbogen öffnen sich gleichzeitig durch einen Druck nach hinten. Extrastarke Mappe mit grünem Moleskin-Rücken und Ecken, schwarzem Lederpapierbezug.

Heinrich Zeiss Union-Briefordner No. 6, einer der praktischsten, besten und bei seiner vorzüglichen Ausstattung billigsten Ordner; bester Ersatz für Ordner mit Hebel und Sönnecken-Ordner. 7 und 8 cm. Lochweite. Vorzügliche dauerhafte Mechanik. Starke Mappe mit feinem dunkelroth marmorirtem Papierbezug. 21048

Registereinlagen aus zähestem imit. Pergamentpapier, jeder Buchstabe, jedes Blatt mit Leinwandstreifen hinterklebt M. 0.40 p. Stück. Aus Tanzpapier ohne Streifen M. 0.30 p. St.

HEINRICH ZEISS, Hoflieferant
Frankfurt a. M.
36 Kaiserstrasse 36.

Filiale in Mannheim
C 3 No. 9.

Zur Brautausstattung!

Beste u. billigste Bezugsquelle in **echten** handgeklöppelten **Leinoneinsätzen u. Spitzen,** abgepaßte Artikel für Bett- u. Leibwäsche sowie echt geklöppelte Spitzen für Läufer u. Decken ist das Specialgeschäft echter Handklöppele.

A. Scharrer, Kaufhaus N 1, 5. Paradeplatz.

Auf gute Wäschereien, Stickereien, auf einfach und Doppelstoff gedruckt, **10 pCt. Rabatt.** Ein großer Posten Barmer Waschmenetzen und Plätze werden billig abgegeben. 19189

Unentgeltlich

gebe ich allen an Husten, Heiserkeit, Asthma, Katarrhen des Kehlkopfes und der Lunge **Leidenden** den wohlgemeinten, erprobten **Rath:** „Machen Sie einen Versuch mit Apotheker Wagner's direct aus Rußland bezogenen Knöterich-Thee und Sie werden sich von der heilsamen Wirkung desselben überzeugen." In Cartons à 1.— Mk. u. 50 Pfg. erhältlich bei 1593

E. Gummich, Drog. z. Waldhorn, **D 3, 1**

Nicht im Tapetenring!

20034

Tapeten

in jeder Preislage
von 13 Pfg. an die Rolle.

A. Wihler, vorm. C. E. Ahorn.

O 3, 4a. O 3, 4a.

Fabr. Laboratorium Helios G. m. b. H., Hannover.

B 1, 3. Breite Straße. **F. H. Esch** B 1, 3. Breite Straße.

Gaskoch- und Bügelapparate

in reicher Auswahl, erste Fabrikate.

Röstpfanne

jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden 2c. verwendbar.

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz. 20930

Roeder's Kohlenherde. **Badeöfen.**

Wolf's Emailputz

Einzig in seiner Art und Wirkung.
Ausnahmslos das Beste zum Reinigen und Erhalten von **Kochgeschirren und Küchengeräten** jeder Art. Vortrefflicher Messerputz. Ueberall vorräthig. Nur echt in gelben Packeten mit dem Namen **„Wolfs Emailputz".**
Spezialität der Firma A. L. Wolf, Stuttgart.

Glanzfett Poli

giebt den Schuhen wunderbaren Glanz.

Zu haben in den meisten besseren Colonialwaaren-, Schuhwaaren- und Drogengeschäften. 1739a

---

Fußboden-Oel „Marke Waldhorn".

Bestes Staubverhütungsmittel, sofort trocknend, geruchlos, erzielt gesunde, staubfreie Räume. 15140

Fertig zu haben mit Gebrauchsanweisung, die Literflasche zu 1 Mk., größere Posten nach Uebereinkunft, in der 15140

Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtspickel und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände werden durch 18084

Bernhardt's Lilienmilch

radical beseitigt und die rauhste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas M. 1.50.

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz gegründet 1888

Th. von Gichtel, N 4, 17.

Mütter

gebt Eueren Kindern bei

Husten—Katarrh

Ackermanns schwarzen

Johannisbeersaft

echt Fl. 60, 100 Pf. 20184

Ludwig & Schütthelm
in Neckarau **Gebr. Keller.**

Unser 15383

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuseln à Glas M. 1.— in der

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
N 4, 12. Kunststraße.

Figuren u. Büsten 20031

werden exp. u. wie neu hergestellt.

H. Korwan, S 6, 26, 2. St.

MARCHIVUM